

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h. Schluß für Einschaltungen: Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags. Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 145

Donnerstag, 3. Dezember 1908

47. Jahrgang

Standrecht in Prag!

Marburg, 3. Dezember.

In Wien und vielen anderen Städten leistete sich gestern und vorgestern die deutsche Bevölkerung, die bedrückteste dieses Staates, anlässlich des 60jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers Franz Josef I. Huldigungsfeierlichkeiten, wie sie in diesem Umfange, in Wien wenigstens, noch nicht geschaut wurden und man feierte in der annoch deutschen Reichshauptstadt diesen Tag in so nachdrücklicher Weise, daß vier Tote und eine gewaltige Anzahl von Schwer- und Leichtverletzten am Platze blieben. So äußerte sich die dynastische Hingebung des von Tag zu Tag mehr gedrückten und gequälten deutschen Volkes in Österreich, dessen einzelne Glieder aus zahllosen Wunden bluten, die man in Bergreichenstein und Schützenhofen, in Laibach und Prag und an vielen anderen Orten schlug. Ganz anders aber beging das Tschechentum diesen Tag und die anderen, die ihm vorgingen. Fast das ganze Jubiläumsjahr wurde durch das Slawentum mit Gewalttätigkeiten ausgefüllt, die auf die Ausrottung der deutschen Nation abzielten und immer war dabei ein anarchistischer Unterton herauszuhören, der sich gegen die höchste Stelle im Staate und gegen den einheitlichen Staatsverband richtete, eine Erscheinung, die alle Logik über den Haufen wirft, da es ja gerade das Slawentum Österreichs ist, welches alle Ursache hat, dem Kaiser für die Wandlung der politischen Zustände in Österreich als seinen huldvollsten Förderer recht kräftig zu danken. Aber statt dem Jah man in Laibach und Prag den Aufruhr wild sein Haupt erheben und man sah in Prag durch Wochen vor dem 2. Dezember und an diesem selber die wildesten Greuel, dieweilen in den deutschen Städten Beleuchtung und die ergiebigste Huldigung an der Tagesordnung waren. Da wälzten sich 20.000 Tschechen durch Prag und

seine Vororte, schlugen die deutschen Studenten blutig, überfielen jeden deutschen Straßenpassanten und schlugen ihn blutig, rissen aus der Elektrischen Deutsche heraus und schlugen sie blutig, rissen von den öffentlichen Gebäuden die schwarz-gelben Fahnen herab und zerstückten sie, sangen hasserfüllte Spottlieder auf die Monarchie und das Kaiserlied mit einem nicht wiederzugebenden unterlegten Schmähwort, da wurden wilde Hochrufe auf Serbien und auf Serbiens berücktesten Kronprinzen ausgebracht, die deutschen Schilder herabgerissen, Geschäfte und ganze Häuser demoliert — das Tier im Tschechenmenschen war zur vollsten Wildheit erwacht und sie tobten und heulten tage- und nachtelang durch die Straßen Prags als Verbrecherbanden, als bluthungrige Wölfe. Und die Staatsgewalt? Die bekannte Prager Polizei war wohl „am Platze“, aber vor ihren Augen konnten sich tagelang diese ungeheuerlichen Dinge abspielen und als 500 Gendarmen und dann Dragoner und Infanterie erschienen, wurden die Ungeheuerlichkeiten nicht beendet; vor den Augen der Offiziere konnten schwarz-gelbe Fahnen zerstückt werden und die wunderbare Unglaublichkeit wurde zur Tatsache, daß der starke Gendarmeriefordon von den wilden Scharen durchbrochen werden konnte, ohne daß dabei den Aufwühlern ein Leid geschah. Drängen sich da nicht unwillkürlich gewisse Vergleiche auf?

Es unterliegt keinem Zweifel, daß von Wien die gemessensten Befehle ergangen waren, unter keinen Umständen edles Tschechenblut zu vergießen und das haben die nationalanarchistischen, von ihren Abgeordneten angeführten Verbrecherscharen auch gewußt, wie sie auch sich darauf verließen, daß selbst das Bewerten der bewaffneten Macht mit Steinen, das Errichten von Barrikaden für sie keine Gefahr birgt. Jetzt, als es auch dem Monarchen galt, verhängte man das Standrecht und sandte man den Wiener Scharfrichter nach Prag!

Ein Wiener Blatt schrieb vor der nun erfolgten Standrechtsverhängung u. a. folgendes:

„Bisher ist gar nichts ernstes geschehen, um den schmachvollen und heute fortgesetzten Szenen in Prag ein rasches Ende zu bereiten. Da kommt jeden Sonntag die nämliche Posse mit der Polizei, die zu schwach ist und auch keine besondere Lust zeigt, gerade die Deutschen zu schützen. Dann rücken die Gendarmen heran, und trotzdem werden deutsche Bürger niedergeschlagen, Ausländer belästigt, Frauen injuliert und das Deutsche Haus nur mühevoll vor der gänzlichen Zerstörung behütet. Die Regierung braucht nur den Polizeipräsidenten von Wien, Paris, London oder jeder ihr beliebigen Stadt der Welt zu fragen, ob er das Kunststück für gar so schwer hält, in einem streng begrenzten Stadtteil wilde Ausschreitungen zu hindern. Jeder polizeiliche Fachmann wird darüber lachen und sagen, daß die Wirkung nur dann ausbleibt, wenn die Schrauben im Kopfe falsch eingesezt sind, weil der starke Wille fehlt. Die Folgen dieser Schwäche sind auch nicht ausgeblieben. Erst hat es sich nur um deutsche Studenten gehandelt, die auf dem Graben nicht spazieren gehen sollten. Jetzt richten sich bereits die von unseren Koalitionsbrüdern angestifteten Skandale gegen Österreich, gegen die kaiserliche Dynastie, gegen die Farben und Fahnen des Reiches. Jetzt wird mit Frechheit in den Straßen vor den Augen und Ohren der Polizei für den Landesfeind demonstriert, der uns in blutige Kriege hineinziehen will. Das sind die Folgen der in der Polizeitaktik zum Vorschein kommenden Parlamentaristik, die neuerdings zum Verrat an den Deutschen in Österreich gelockt und gedrängt wird. Erst waren es die Studenten, und jetzt sind es alle deutschen Bürger von Prag, die sich nicht mehr ohne Sorge trauen dürfen, ihre Muttersprache in den öffentlichen Straßen zu gebrauchen. Man denke sich nur diese Verwahrheitung, die ein verwöhnter Pöbel sich erlaubt! Aber nein,

Rolph Ralph.

Die Abenteuer eines deutschen Detektivs.

Kriminalnovelle von Max Raden burg.

30

(Nachdruck verboten.)

„Es war also niemand oben?“ fragte Rolph, sich erhebend. Ich sah, daß er sehr ärgerlich war. Offenbar geriet seine gefasste Hypothese ins Schwanken und war er ebenso verwirrt wie ich.

„Niemand“, beteuerten die beiden Portiersleute.

„Auch keine Frau? Kein Mädchen?“

Der Portier zauderte einen Moment. Seine Frau stieß ihn mit dem Ellenbogen an.

„Ich habe zwar versprochen, daß ich nichts verrate“, sagte er dann. „Und eigentlich gehört das auch gar nicht daher. Nachdem Sie mich aber so genau fragen, will ich mit keiner Heimlichkeit etwas zu tun haben. Vor ungefähr fünf Tagen was das gnädige Fräulein, die Braut vom Herrn Baron, oben in der Wohnung und hat nach ihm gefragt.“

Ich habe gesagt, er wäre ausgegangen.

„Ich habe eine Überraschung für ihn vor“, sagte sie und drückte mir einen Taler in die Hand. „Wollen Sie mich einen Augenblick allein lassen?“ Der gnädige Herr hat mir zwar befohlen, niemanden in die Wohnung zu lassen, aber das gnädige Fräulein dachte ich mir, macht doch sicher eine Ausnahme. Ich bin also vor die Tür gegangen und habe das Fräulein allein gelassen. Nach fünf Minuten kam sie aus der Wohnung heraus, nickte mir freundlich zu und sagte:

„Sie haben mich wohl recht verstanden? Ich bereite eine Überraschung für meinen Bräutigam vor und bitte Sie daher noch, ihm nicht zu sagen, daß ich hier war. Versprechen Sie es mir?“

„Gewiß“, sagte ich. „Ich werde nichts verraten.“

„Es ist ja auch unschädlich, daß ich so allein in seine Wohnung gekommen bin“, sagte sie noch, dann ging sie weg.

Ich habe mich natürlich aus Neugierde in der Wohnung ein bißchen umgesehen, aber es war nichts, gar nichts verändert.

„Erkannten Sie das gnädige Fräulein genau?“ fragte Rolph.

„O ja! Sie war sehr stark verschleiert, so daß ich das Gesicht natürlich kaum gesehen habe. Aber es war ihre Statur und ihre Kleidung. . . ich werde doch das gnädige Fräulein kennen!“

„Und sie war ganz allein?“

„Nein. Vor dem Wagen hat ein Diener auf sie gewartet.“

„Können Sie sich erinnern, was für eine Toilette sie trug?“

„Gewiß. Ein perlgraues Kleid und einen großen Strohhut mit roten Rosen.“

„Es ist gut“, sagte mein Freund, sich erhebend. Sie können jetzt beruhigt sein. Nur müssen Sie mir versprechen, über unsere Unterredung zu keinem Menschen, nicht einmal zum Herrn Baron zu sprechen.“

„Gern“, antwortete der Mann, sichtlich erleichtert und führte uns wieder hinaus.

„Und die hundert Mark“, fragte er zögernd.

„Die behalten Sie nur“, erwiderte Rolph.

„Ihre Auskunft war diese Summe wert.“

„Was sagst Du nun zu der Angelegenheit?“ fragte mein Freund mit humoristischem Augenzwinkern, als wir wieder auf der Straße waren.

„Ich bin sprachlos“, erwiderte ich.

„Wenn wir noch weiter suchen“, meinte Rolph lächelnd, „dann finden wir sicher noch ein halbes Duzend Verdächtige. Handeln wir also lieber. . . Darf ich Dich bitten, über die Personalien und Vermögensverhältnisse des Freiherrn von Lewinglow bei dem Detektivbureau „Argus“ genaue Auskunft einzuholen?“

„Mit Vergnügen“, erwiderte ich.

„Wenn es Dir recht ist, treffen wir uns um zehn Uhr bei Dressel, ich habe noch einen Gang zu machen“, sagte Rolph. Damit schieden wir. Ich mußte bis elf Uhr auf meinen Freund warten. Endlich kam er, sehr abgespannt, wie mir schien und keineswegs in guter Laune.

„Das ist eine verteilte Geschichte“, sagte er Platz nehmend.

„Ich habe eine Diagnose gestellt, die mich wieder auf ein ganz anderes Gebiet geführt hat. Nachdem ich an eine bestimmte Zeit gebunden bin, befinde ich mich in einer sehr schwierigen Lage. Was ist das Ergebnis Deiner Recherchen, lieber Freund?“

Ich faltete einen Geschäftsbogen des Detektivbureau „Argus“ auseinander.

„Robert Freiherr von Lewinglow ist der Sohn des verstorbenen Gutsbesizers Lewinglow, bezieht ziemlich große Einnahmen von seinen Gütern, besitzt zwei sehr einträgliche Rennpferde — die „Luzh“ und den „Osiris“ —

nicht bloß der Pöbel! Hat sich schon eine tschechische Stimme erhoben, die abgewehrt und abgemahnt hätte? Keine in Prag und keine in Laibach! Immer das nämliche, daß die Heizer nur die Vortruppen der sich hinter ihnen versteckenden führenden Politiker sind. Erst war es der Graben und jetzt ist es die ganze Stadt. Überall werden die Deutschen verfolgt und aus den Wagen der elektrischen Straßenbahn herausgerissen und kein Passagier rührt die Hand, um sich der Vereinzelten und Wehrlosen anzunehmen. Nirgends zeigt sich eine Spur, daß unter dem äußeren Schiffe die wirkliche Zivilisation tiefere Wurzeln geschlagen hätte. Wenn heute die Polizei, die Gendarmerie und das Militär, sowie das Kriminal ihre Tätigkeit ganz einstellen würden, dann könnten sich in Prag blutige Ereignisse vollziehen, ohne daß die selbsttätige Humanität sich dagegen wehren würde.

Noch hat kein tschechischer Abgeordneter seine Stimme gegen die in den Vortagen des Regierungsjubiläums vollführten Greuel erhoben. Auch der konservative Großgrundbesitz ist stummer Zuschauer dieser Verhöhnung der Monarchie geblieben. Das war natürlich, als es sich nur um die Deutschen handelte. Niemals im ganzen Verlaufe der nationalen Bewegung in Böhmen ist von den Tschechen und Feudalen ein Tadel gegen den Prager Straßenpöbel ausgesprochen worden. Aber die Tschechen, die sich dazu drängen, auf der Ministerbank zu sitzen, Exzellenzen zu werden, Geheime Räte zu heißen, mit Orden und Titeln bis zum Nabel bedeckt zu sein, sie schweigen, wenn in Prag für ein Land demonstriert wird, dessen Kronprinz unsere Monarchie so schwer beleidigt hat, daß die äußerste Zurückhaltung dazu gehört, um die Karageorgievich nicht sofort die Schärfe des Schwertes fühlen zu lassen. Diese Insulten werden in Prag bejubelt, mit Hochrufen begrüßt, während die österreichischen Fahnen zerfetzt, ins Wasser geschleudert und von den Gebäuden entfernt. Wo sind die tschechischen Geheimen Räte und Inhaber der Großkreuze? Wo sind die Paladine von Österreich, die den Schmutz gegen die Deutschen in der englischen und französischen Katastrophenliteratur ablagern und dort mit Hilfe verdächtigender Lügen zu erreichen suchen, was der Pöbel von Prag durch die Fäuste durchsetzen möchte: die politische Ohnmacht der Deutschen. Jetzt verstummen sie, diese dreifach Belohnten, und haben nichts zu sagen, wenn der Enthusiasmus für den serbischen Kronprinzen in Prag so laut wird und der Haß gegen Österreich so deutlich herausbricht."

Nun hat man gestern, also am Jubiläumstage des Kaisers, über Prag und seine Vororte das Standrecht verhängt. Jetzt, nachdem man tagelang das wilde Wüten und alle erdenklichen Verbrechen geduldet hat, jetzt endlich, da sich das Verbrechen nicht mehr bloß gegen die schutzlose deutsche Bevölkerung, sondern auch gegen die Person des Monarchen und gegen die Reichsfarben mit aller Wut ausgetobt hat, kommt man mit dem Standrecht. Wir können uns mit dieser Maßregel

nicht einverstanden erklären, denn sie nimmt auch den mißhandelten Deutschen die öffentliche Bewegungsfreiheit, verhindert das Erscheinen der deutschen Hochschüler in Couleur, den Grabenbummel und jede äußere Bekundung ihres Daseins. Die Staatsgewalt hätte einfach von ihrer Kraft einen derartigen Gebrauch machen sollen, wie dies in weit harmloseren Fällen in deutschen Städten der Fall ist und das Tschechentum wäre gebändigt worden auch ohne jenes Standrecht, welches auch die ruhigen Deutschen einmauert!

Das standrechtliche Verfahren.

Über die Einleitung des standrechtlichen Verfahrens und das Verfahren selbst enthält die Strafprozeßordnung die folgenden Bestimmungen:

"Die Verhängung des Standrechtes ist bei Trommelschlag oder Trompetenschall zu verkünden, überdies durch Anschläge und durch öffentliche Blätter zur allgemeinen Kenntnis zu bringen. Die Bekanntmachung hat die Androhung der Todesstrafe auf die Begehung der Verbrechen zu enthalten, gegen welche das Standrecht verhängt wird. Das Standrecht erstreckt sich auf das betreffende Verbrechen, die Mitschuld und jede strafbare Beteiligung an demselben.

Der Gerichtshof erster Instanz erkennt als Standgericht in Versammlung von vier Richtern, von denen einer den Vorsitz führt. Sobald das Standrecht angeordnet ist, ist demselben die nötige Militärassistenten beizustellen. Die Verwaltungsbehörde hat dafür zu sorgen, daß am Orte des Standgerichtes der Scharfrichter und dessen Gehilfen gegenwärtig seien, und daß der Vollziehung der Todesstrafe, falls dieselbe verhängt werden sollte, kein Hindernis entgegenstehe.

Vor das Standgericht sind nur solche Personen zu stellen, welche auf der Tat ergriffen worden sind oder hinsichtlich welcher sich mit Grund erwarten läßt, es werde der Beweis der Schuld gegen sie ohne Verzug hergestellt werden können. Das Standgericht ist auch zur Aburteilung der ihm eingelieferten Militärpersonen zuständig.

Das ganze Verfahren gegen einzelne Beschuldigte ist vom Anfang bis zum Ende vor dem versammelten Gerichte und soviel als möglich ohne Unterbrechung zu pflegen. Die längste Dauer des Verfahrens wird auf drei Tage festgesetzt. Erkennt das Standgericht den Beschuldigten einstimmig für schuldig, so hat es zugleich auf die Todesstrafe zu erkennen. Nur wenn bereits durch Vollziehung der Todesstrafe an einem oder mehreren der Strafwürdigsten das zur Herstellung der Ruhe nötige abschreckende Beispiel gegeben ist, kann das Standgericht aus wichtigen Milderungsgründen gegen Minderbeteiligte auf schweren Kerker von fünf bis zwanzig Jahren erkennen. Dieselbe Strafe ist gegen jugendliche Personen unter zwanzig Jahren zu verhängen.

Gegen die Urteile des Standgerichtes findet kein Rechtsmittel statt, und ein dagegen von wenn immer eingebrachtes Gnadengesuch hat nie

eine aufschiebende Wirkung. Die Todesstrafe ist in der Regel zwei Stunden nach Verkündung des Urteiles zu vollziehen; nur auf ausdrückliches Bitten des Verurteilten kann demselben noch eine dritte Stunde zu seiner Vorbereitung auf den Tod gestattet werden."

Politische Umschau.

Die Cillier Landtagswahlen.

Stallner und Nistrich — Landtagskandidaten.

Aus Cilli, 2. d., wird uns berichtet: Sonntag den 29. v. M. fand hier eine längere Ausschussung des Deutschen Vereines statt, der auch der Reichsratsabg. Herr Richard Markhl beiwohnte. Es galt in der Vervorbungsfrage um die zwei Landtagsmandate des Städtewahlbezirkes Cilli eine Einigung zu erzielen. Für das erste Mandat wurde von den leitenden Kreisen der Stadt schon früher der bisherige Vertreter, Herr Landesauschussbeisitzer Moriz Stallner vorgeschlagen und aus lokalpatriotischen Erwägungen von allen Ausschussmitgliedern angenommen. Für das zweite Mandat konnte jedoch, da derartige Erwägungen nicht in Frage kamen, nicht so leicht eine Einigung erzielt werden, zumal von der deutschradikalen Vertrauensmännerversammlung des Landes, die Ende Oktober in Graz getagt hatte, für den Cillier Städtewahlbezirk zwei deutschradikale Wahlwerber, die Herren Stadtmamtsvorstand Dr. Ambrositsch und Landesbürgereschullehrer Nistrich aufgestellt wurden und in Ansehung der radikalen Wählerzahl zumindest ein Mandat beansprucht werden mußte. Die leitenden Männer der Stadt, durchwegs Anhänger der deutschen Volkspartei, hatten für das zweite Landtagsmandat den Herrn Reichsratsabgeordneten Markhl in Aussicht genommen. Trotz dieser Sachlage wurde nach langen oft sehr erregten Verhandlungen eine Einigung erzielt, derzufolge die Vervorbung des deutschradikalen Wahlwerbers, des Herrn Landesbürgereschullehrers Nistrich angenommen und von der Aufstellung eines Gegenwerbers abgesehen wurde. Der Herr Reichsratsabgeordnete Markhl lehnte die ihm von drei Ausschussmitgliedern angebotene Kandidatur ab.

Eigenberichte.

Brunndorf, 1. Dezember. (Kaiserfeier.)

Vorgestern fand an der hiesigen Schule die Kaiserfeier statt. Am Vorabend sollte ein Zapfenstreich nebst Beleuchtung der Häuser stattfinden, was aber am Kostenpunkte scheiterte. Doch war das Schulhaus und das Gemeindeamt beflaggt und beleuchtet. Insbesondere bot das Schulhaus von der Bezirksstraße aus einen prächtigen Anblick, da man von ihr aus die zwei Hauptfronten mit den wehenden Fahnen und den glitzernden Lichtern über sah. Samstag fand ein von drei Geistlichen abgehaltenes Hochamt statt, an dem nebst der Schuljugend und dem Lehrkörper

"Gute Pferde", unterbrach mich Ralph. "Der 'Ostria' hat im letzten Rennen in Baden-Baden kolossale Gewinne eingebracht."

"Den größten Teil seiner Einnahmen bezieht Freiherr von Lewinglow jedoch aus Chicago, wo ein Bruder seiner Mutter namens Richard von Reisternitz lebt, der ihn schon bei Lebzeiten in den Besitz der Zinsen eines Kapitals von einigen Millionen gesetzt hat. Vermutlich ist Lewinglow auch der Universalerbe diese Onkels."

"Er hat es also kaum nötig, Festungspläne zu stehlen", meinte ich lachend.

Ralph zuckte die Achseln.

"Kann man das wissen? Ich habe einen vielfachen Millionär in Nordamerika kennen gelernt, der die Portemonnaies aus den Baderäumen stahl. — Sonst ist nichts angegeben?"

"Doch", fuhr ich fort. "Lewinglow wird als ein lebenslustiger Mann geschildert. Er ist zirka 30 Jahre alt, gilt allgemein als vollendeter Cavalier, lebt aber etwas leichtsinnig, besonders was die Demimonde anbelangt. Verschiedene Duellen waren die Folgen dieser Passionen."

"Das ist sehr wichtig", meinte Ralph nachdenklich.

"Hält Du es denn im Ernste für möglich, daß dieser Mann seine Hand im Spiele hat?" fragte ich.

Er zuckte die Achseln.

"Und Helene von Puttkammer, die Braut des Offiziers?"

Er lächelte, entgegnete aber nichts.

"Ich muß gestehen", sagte ich, "ich befinde mich in einem Zustande größter Verwirrung."

"Das tut nichts", erwiderte Ralph, der seine gute Laune wieder gewonnen hatte, "umsomehr wirst Du über die Lösung des Rätsels erstaunt sein."

Als wir an jenem Abende auseinander gingen, machte ich mich darauf gefaßt, einige Tage meinen Freund nicht zu Gesicht zu bekommen.

Doch schon am dritten Tage traf ich unvermutet mit ihm zusammen. Es war ein so herrlicher, schöner Sommermorgen, daß ich beschloß, eine Spazierfahrt nach den Zelten zu unternehmen. Kaum war ich einige Minuten vom Brandenburger Tor entfernt, als ein eleganter Wagen, der im Schritt die Tiergartenallee herabfuhr, meine Aufmerksamkeit fesselte. In den seidnen Polstern saß, nachlässig zurückgelehnt, eine Aristokratin von berückender Schönheit. Das elfenbeinfarbene Gesicht war von schweren, glänzend, blauen Flechten umrahmt, die à la Cleo de Merode frisiert, sich in zwei tiefen Flügeln an den Augen vorüberzogen und nur die untere Hälfte der kleinen Ohren frei ließen. Die langen Wimpern, die halb über den träumerischen Augen lagen, der kleine, kühn geschwungene Mund und der pikante Schnitt des Gesichtes verliehen ihr ein exotisches Aussehen, das in ihrer kostbaren, aber bizarren Toilette den passenden Rahmen fand. An ihrer Seite saß ein hübscher Knabe von vielleicht sechs bis sieben Jahren und streichelte einen sibirischen Jagdhund, der zu seinen Füßen kauerte. Unwillkürlich

blieb mein Blick auf dem Reiter haften, der, in lebhaftem Gespräche mit der Dame begriffen, neben dem Wagen einherritt.

Es war mein Freund Ralph.

In der Sekunde, da ich mich durch einen nochmaligen Blick überzeugte, daß mich meine Augen nicht getäuscht hatten, erblickte mich Ralph, als mein Wagen schon beinahe vorüber war, drehte sich im Sattel um und winkte mir lebhaft zu.

Es blieb mir nichts anders übrig, als auszustiegen und auf meinen Freund zuzuschreiten, der sein Pferd zurückhielt. Auch der Wagen hatte gehalten.

"Verwandte Seelen treffen sich zu Wasser und zu Lande", rief er mir in ausgelassener Stimmung entgegen. Dann stellte er mich der Dame vor:

"Gräfin Orłinsky."

Ich hatte Gelegenheit, sie im Laufe des Gesprächs, das sich über das Wetter, das Theater und die neu angelegte Siegesallee drehte, ihre Schönheit in der Nähe zu bewundern.

Mein Freund Ralph hat einen guten Geschmack, dachte ich. Allerdings hatte ich geglaubt, daß er sich mehr mit der von ihm verfolgten Aufgabe beschäftigen würde.

"Wie steht es um die bewußte Affäre?" fragte ich ihn, mich verabschiedend.

Er schnitt eine Grimasse.

"Lasse sie gehen wie sie will", sagte er, wie mir schien, unangenehm durch meine Frage berührt. "Ich habe Angenehmeres zu tun."

(Fortsetzung folgt.)

auch die Ortsbehörden teilnahmen. Der gefangliche Teil wurde von der Schuljugend unter der Leitung des Herrn Oberlehrers ausgeführt. Nach dem Gottesdienste begab sich der Lehrkörper mit den Schülern in den festlich geschmückten Turnsaal, wo die mächtige Kaiserbüste inmitten einer schöngeordneten Pflanzengruppe aufgestellt war. Der Herr Oberlehrer begrüßte in seiner Ansprache die zahlreich Erschienenen, vor allem den Ortschulrat und die Gemeindevertretung, worauf er ein an die Kabinettskanzlei abzusendendes Huldigungstelegramm verlas, dem in vollendeter Schönheit der Festgesang von Kirch folgte. Hierauf hielt Herr Lehrer Hausmann eine längere tief, zum Herzen bringende Festrede. Die weiteren prächtigen Aufführungen (Gesänge und Gedichte) wurden mit gespanntester Aufmerksamkeit verfolgt. Zum Schlusse dankte der Herr Oberlehrer nochmals den zahlreichen Anwesenden für ihr Erscheinen und ihre Teilnahme an dem Jubelfeste zum Gedenken unseres erhabenen Herrschers.

Gilli, 1. Dezember. (Eröffnung der Wasserleitung.) Seit heute ist die städtische Wasserleitung für jene Häuser eröffnet, in welchen die Hausleitungen bei der amtlichen Druckprobe als entsprechend befunden wurden. Den Parteien wird in ihrem eigenen Interesse nahegelegt, in den ersten acht Tagen das Wasser zum Trinken nicht zu verwenden, da infolge der Verlötungen in den Rohrleitungen Zinkstückchen zurückgeblieben sein können, welche erst durch längeres Rinnen des Wassers ausgeschwemmt werden müssen.

Leoben, 1. Dezember. (Wanderversammlung.) Der Alldeutsche Verein für die Ostmark hält Dienstag den 8. d. um 2 Uhr nachmittags im Gasthof „zum Lamm“ eine Wanderversammlung ab, Tagesordnung: 1. Der nationale und wirtschaftliche Niedergang des Deutschthums in Österreich. (Redner Franz Stein, Wien.) 2. Wie kann uns Ostmark-Deutschung retten werden? (Redner Doktor Josef Urfin, Wien.)

Vom Gemeinderate.

Marburg, 2. Dezember.

Anlässlich des 60jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers fand heute vormittags halb 11 Uhr eine Festigung des Gemeinderates statt, zu welcher auch der Ausschuss der Gemeindeparkasse sowie die städtischen Beamten und jene der Gemeindeparkasse geladen und erschienen waren. Bürgermeister Dr. Schmiderer hielt eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Wir sind heute zu einer Feier besonderer Art versammelt; sie gilt dem 60jährigen Regierungsjubiläum des Kaisers. In sturmbelegten Zeiten vor sechs Jahrzehnten bestieg der jugendliche Erzherzog den Thron seiner Väter. Der 2. Dezember 1848, so fuhr Dr. Schmiderer fort, bedeute einen Markstein in der Geschichte, einen Markstein von hoher Bedeutung, einen Wendepunkt. In der altherwürdigen Monarchie der Habsburger, in welcher der Absolutismus herrschte, wurde die Verfassung eingeführt, welche die Grundlage der Freiheit bildet. Der Kaiser sei aber auch der eifrigste Förderer des Schulwesens, der Wissenschaft, der Industrie, die bei seiner Thronbesteigung sich noch in ihrer Kindheit befand und sich nun mächtig entwickelt; er habe den Handel gefördert und die Marine, die jetzt weit hinaus sein Banner trage. Auch die Künste seien unter dem Kaiser erblüht, nicht nur in der Reichshauptstadt, sondern in allen Städten nahmen die Künste ihren Aufschwung. Auch das Heerwesen ist erstarkt und der Staat könne ruhig sein unter dem Schutze seines Volksheeres. Aber auch als Wohltäter habe sich der Kaiser mit goldenen Lettern eingeschrieben in die Herzen aller Völker; wenn wildverheerende Katastrophen hereinbrachen, stets habe sich der Kaiser hilfebringend erwiesen. Aber nicht immer habe die Sonne des Glückes auf ihn gestrahlt; trübe Zeiten kamen auch, welche die Monarchie erschütterten, aber auch solche, welche an sein Herz griffen. Als Vater und Gatte mußte er leiden wie selten einer. Und trotzdem sei er aufrecht geblieben. Was habe ihn aufrechterhalten? Die Liebe zu seinen Völkern und sein Pflichtgefühl, das ihn immerdar beseelen werde. Sie alle, so schloß Dr. Schmiderer, sind gewiß von denselben erhabenen patriotischen Gefühlen beseelt und von dem Wunsche, daß Gott den Kaiser lange erhalten möge. Ich fordere Sie auf, mit mir einzustimmen in den Ruf: Se. Majestät der Kaiser lebe hoch! Hierauf verlas Dr. Schmiderer ein an die kaiserliche Kabinettskanzlei abzusendendes Huldigungs-telegramm. Herr Dr. Raf führte sodann aus, daß der Ausschuss der Gemeindeparkasse und ihr Be-

amtenkörper freudigst der heutigen Einladung gefolgt seien. Auch wir, sagte der Redner, empfinden den Patriotismus in gleicher Weise, dem Ausdruck gegeben werden soll durch ein an die kaiserliche Kabinettskanzlei zu richtendes Huldigungs-telegramm. Dr. Raf verlas dieses, womit die Festigung beendet war.

Marburger Nachrichten.

Vom Postdienste. Die Postoffiziantin Rosa G a t e j, Postamministratrix in St. Georgen a. d. S., wurde zur Postmeisterin 2. Klasse, 2. Stufe d. selbst ernannt.

Die Christbaumfeier der Freiwilligen Feuerwehr und deren Rettungsabteilung findet Samstag den 5. d. um 8 Uhr abends im unteren Kasino-Konzertsaal unter Mitwirkung der Südbahn-Werkstättenkapelle statt. Die Zahlstelle wird um 7 Uhr abends eröffnet und ist der Eintritt für eine Person mit 1 Krone festgesetzt. Sollte jemand aus Versehen keine Einladung erhalten haben, so bitten wir, uns dies zu entschuldigen und von vorstehender Einladung Gebrauch machen zu wollen.

Die Südbahn-Viedertafel veranstaltet ihre Festsfeier Samstag den 5. d. M. um 8 Uhr abends im kleinen Kreuzhofsaal. Die Besorgung des musikalischen Teiles hat das bekannte Herrenquintett (bestehend aus den Herren Südbahn-Assistenten Frisch, Stadtratsbeamten Bernkopf und Mitgliedern des Vereines) in liebenswürdigster Weise übernommen. Besondere Einladungen werden nicht ausgegeben. Eingeführte Gäste und Freunde der Südbahn-Viedertafel sind herzlich willkommen. Die Festsrede wird der Obmann des Vereines, Herr Bühl halten. Etwaige Zugbeschenke mögen verpackt und mit der Anschrift versehen, am Abend bei dem hiezu bestimmten Herrn abgegeben werden.

Versammlung der „Freien Schule“. Samstag den 5. d. um 8 Uhr abends findet in der Gambrinus-Halle eine Versammlung der Ortsgruppe Marburg des Vereines „Freie Schule“ statt, bei welcher Herr Josef Hellmann aus Wien „Über die „Freie Schule“ und ihre Feinde“ sprechen wird. Außerdem werden allfällige Anfragen unter richtlicher und erzieherischer Natur erörtert und etwaige Beschlüsse gefaßt. Die Versammlung ist für jeden Erwachsenen zugänglich; Vereinsmitgliedern wird es zur Ehrenpflicht gemacht, zu erscheinen.

Große Spende. Die Firma Ludwig Franz u. Söhne spendete anlässlich des 60jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers 1000 K. für „Das Kind“ und 1000 K. für das Frauen-Tuberkuloseheim.

Besuch der Haushaltungsschule. Über Einladung der Leitung besuchten Sonntag eine große Anzahl von Gemeinderäten die Haushaltungsschule und das deutsche Mädchenheim. Die Besichtigung der schönen Räumlichkeiten hinterließ bei den Besuchern den allerbesten Eindruck. Schließlich fand im Speisesaal eine Tafel statt, bei welcher die Vorsteherin Frau Kornelia Berko die Erschienenen willkommen hieß und in schwungvoller Rede an die Gemeindevertretung den Appell richtete, dem Institute auch fernerhin alle Fürsorge angedeihen zu lassen. Bürgermeister Dr. Schmiderer dankte für die Einladung und hob die mustergerig schöne Einrichtung der Anstalt hervor; er dankte den Damen für ihre mühevollen Tätigkeit und gab dem Wunsche Ausdruck, die Anstalt möge blühen und gedeihen; Redner erhob sein Glas auf den Aufsichtsrat. Doktor Drosel brachte den Zöglingen der Anstalt, die in reizender Weise servierten, nach launiger Rede ein kräftiges Heil. — Mögen die Damen des Aufsichtsrates auch fernerhin in dem Blühen dieser mustergerigsten Anstalt den schönsten Lohn für ihre Mühen erblicken.

Lichtbildervorstellung der deutschen Schulvereinsortsgruppe. Wie wir bereits in voriger Nummer mitteilten, findet am 6. und 8. d. um 5 Uhr nachmittags eine von der Frauen- und Mädchenortsgruppe des Deutschen Schulvereines veranstaltete Lichtbildervorstellung für Kinder im Burgsaal statt. Die Projektion wurde dem hiesigen Klub der Liebhaberphotographen übertragen, in dessen Namen Herr Dr. Krauß die Bilder vorführen wird. Die Vorstellung enthält die Buschstreiche „Hans Hudebein der Unglücksrabe“, „Das Pustrohr“, „Die kühne Müllerstochter“ und „Eine wilde Geschichte“. Den Text hiezu wird Fr. Köhler sprechen. Der Eintritt beträgt 40 H. für die Person und berechtigt zu einem Sitzplatz.

Die Karten sind im Vorverkauf bei Herrn Buchhändler Heinz, Herrengasse, und vor den Vorstellungen von halb 5 Uhr an bei der Kasse erhältlich. Die Schulleitungen werden herzlich gebeten, die Kinder auf diese Veranstaltung, welche noch durch Anschlagzettel besonders angekündigt wird, aufmerksam zu machen.

Meteorerscheinung. Am 18. November abends war hier in Marburg das seltene Phänomen einer Feuerkugel sichtbar. Sie erblickte am nördlichen Himmel in ungewöhnlichem Glanz und verschwand nach sekundenlangem Aufleuchten an der gleichen Stelle. Es handelt sich hier um ein sogenanntes stationäres Meteor, eines von jenen, welche zufällig gerade in die Gesichtslinie des Beobachters fallen. Da es eine äußerst seltene Erscheinung ist, die noch seltener wissenschaftlich beobachtet werden kann, ist es für die meteorologischen Anstalten von hohem Interesse, nähere Einzelheiten darüber zu erfahren. Es werden daher alle jene Persönlichkeiten, die dieses ganz außergewöhnliche Phänomen erblickten, dringend gebeten, Mitteilungen darüber an die Schriftleitung der „Marburger Zeitung“ oder an Fr. Emma Köhler, Neugasse 6, abzugeben, welche letztere von der k. k. Sternwarte in Wien mit der Sammlung der Beobachtungen unter genauen, der Wissenschaft dienlichen Bestimmungen betraut wurde.

Panorama International. Der Kaiser-Jubiläums-Huldigungsfestzug, welcher diese Woche ausgestellt ist, zeigt uns die imposanten schönen Bilder dieses großen, farbenreichen Schaupieles, welches die Wiener Gesellschaft unserem allverehrten Kaiser darbrachte. Die schönen Bilder stammen aus dem Wiener Stereoskop-Neuseinstituten und seien besonders erwähnt: Das Kaiserzelt, Übergabe des Tiroler Huldigungsfranzes an den Monarchen, König Rudolf von Habsburg, deutscher Heerhahn, Aufzug von Wiener Bürgern zur Belagerung einer Raubritterburg, Aufzug zum Turnier, Doppelhochzeit der Enkel Kaiser Maximilian I., Geschütz aus dem 30jährigen Kriege, polnische Reiter aus der zweiten Belagerung Wiens, Kaiserin Maria Theresia, Hofste in Schönbrunn, Kaiser Josef II., Entewagen, Infanterieregiment Zach, Kavallerie-Kanonen, Prater-Korso, Feldmarschall Radetzky mit seinem Stabe, weiters seien die vielen hochinteressanten Nationalitätengruppen, welche in ihren bunten Nationalkostümen vorüberziehen, erwähnt.

Theater- und Kasinoverein. Für den bekanntlich Montag den 7. Dezember stattfindenden Familienabend ist ein ganz besonders schönes Programm in Aussicht genommen. Es gelangen die zwei Lustspiele „Ich heirate meine Tochter“ und „Ein Heiratsantrag“ von Mitgliedern der Kasino-Gesellschaft zur Aufführung. Außerdem hat auch das philharmonische Streichquartett seine Mitwirkung in liebenswürdigster Weise zugesagt und wird das Streichquartett in G-Dur von Josef Haydn bringen. Die Vortragsordnungen werden den Mitgliedern zugestellt. Die Vorträge finden im großen Saale vor Sesselreihen statt.

Keine Kadett-Offiziers-Stellvertreter mehr. Die bisherige Bezeichnung der Kadett-Offiziers-Stellvertreter erfährt eine Änderung und wird diesen wieder der Titel F ä h n r i c h verliehen werden, welcher im Jahre 1878 aufgegeben wurde. Zu diesem Zeitpunkt wurde nämlich die Unterleutnantscharge an Stelle der Fähnrichscharge freit. Es wird somit in der Armee wieder eine Charge aufleben, welche in ganz hervorragender Weise an die Traditionen der altösterreichischen Armee erinnert. Der alte „Fähnrich“ hatte die Fahne der Kompanie zu führen. Vom Jahre 1869 versah er ausschließlich den Dienst eines Subalternoffiziers. Der Grund, weshalb man sich maßgebenden Ortes zur Umtitulierung entschloß, dürfte nicht zuletzt in der etwas zu langen Bezeichnung Kadett-Offiziers-Stellvertreter liegen, dann aber auch in dem Wunsche, die Stellung der früheren Kadett-Offiziers-Stellvertreter, der auch weiterhin zum Mannschaftsstande zählen wird, in sozialer Beziehung zu heben. Die Kadettencharge wurde im Jahre 1763 im k. und k. Heere eingeführt und gliederte sich vorerst in zwei und später in drei Gruppen. Es waren dies die Fahnenkadetten, zu denen vorzüglich Zöglinge der Neustädter Militärakademie, Offiziersöhne oder endlich Absolventen der Ingenieurakademie ernannt wurden. Im Jahre 1798 wurde diese Charge aufgehoben und die Fahnenkadetten zu Fähnrichen übersezt. Zu k. k. Ordinari-Kadetten (Kaiser-Kadetten) waren ebenfalls Absolventen der Militärakademien und Offiziersöhne ernannt, doch rangierten sie nicht wie die Fahnen-

Kadetten als jüngste Fähnriche im Regiment, sondern es konnte ihnen eine Unteroffizierscharge entweder als Titular- oder als wirkliche Charge verliehen werden. 1849 wurde diese Charge aufgelassen. Die Kadetten neueren Systems und Kadett-Offiziers-Stellvertreter stammen nämlich aus dem Jahre 1869.

Vom Theater. Heute abends 8 Uhr wird das Festprogramm der Theatre paré-Vorstellung mit Herrn Hermann Jessen als Gast zum zweiten- und letztenmale wiederholt. Am Samstag wird die zugkräftige Operette „Die Dollarprinzessin“, deren letzte Aufführung vor ausverkauftem Hause stattfand, zum fünftenmale gegeben. Da die Erwerbung des Aufführungsrechtes dieser Operette für Marburg mit großen Kosten verbunden war, so findet diese Vorstellung ebenfalls noch außer Abonnement statt. Abonnementskarten haben gegen Aufzahlung Miltigkeit. Sonntag nachmittags wird das Volksstück „Kaiser Josef im Volke“, das bei seiner ersten Aufführung bei vielen aktuellen Stellen demonstrativen Beifall fand, bei kleinen Preisen zum letztenmale gegeben. Abends wird neuinstudiert die seit mehreren Jahren hier nicht aufgeführte Posse „Heirat auf Probe“ von Bernhard Buchbinder zur Darstellung gelangen. Der Verfasser hat bereits in diesem Jahre mit seinem Werke „Sie und Ihr Mann“ an unserer Bühne und auch unlängst am Grazer Stadttheater großen Vacherfolg erzielt und ist auch das Stück „Heirat auf Probe“ überall ihres Erfolges sicher und ständiges Repertoirestück aller Bühnen. Für Dienstag wird die Operette „Don Cesar“ von Dellinger vorbereitet. Die Direktion steht mit Herrn Dr. Rudolf Throlt, der am 7. d. am Grazer Stadttheater, dem Ausgangspunkte seiner glanzvollen Bühnenlaufbahn, sein 40jähriges Schauspielerjubiläum feiern wird, wegen eines Gastspiels in Unterhandlungen, die hoffentlich zum Abschlusse führen.

Der Verein der Liebhaberphotographen bringt nochmals seinen heutigen Familienprojektionsabend im Kasino in Erinnerung. In der zweiten Abteilung steht den Besuchern eine heitere Überraschung bevor.

„Theater- und Narrenabend“. Am Montag fand im Alpenvereinszimmer des hiesigen Kasino eine gemeinsame Sitzung des Kasinovereines und des Marburger Männergesangsvereines unter dem Voritze des Herrn Dr. Oskar Drosel statt. In dieser zahlreich besuchten Sitzung wurde beschlossen, am 1. Februar 1909 in sämtlichen Räumen des weitläufigen Kasinogebäudes mit Einschluß des Theaters eine Faschingsunterhaltung in größtmöglicher Ausdehnung zu veranstalten. Zum Obmann wählte man das Ehrenmitglied Herrn Roman Bachner, zu Stellvertretern die Herren Dr. Oskar Drosel und Lehrer Franz Ruß, zum Schriftführer Herrn Obergerometer Wiesler. Es wurde ein Dekorations-, Finanz-, Preß- und Vergnügungsausschuß gewählt. Über die Art der Veranstaltung, welche den Titel „Theater- und Narrenabend, eine tolle Nacht im Reiche der Töne“ führt, werden wir demnächst berichten. Dieses seit mehreren Jahren jeden Fasching vom Marburger Männergesangsverein veranstaltete Faschingsfest genießt einen guten Ruf in ganz Untersteiermark und dürfte auch eines der gebediegensten unseres Heimatlandes sein. Durch die gemeinsame Veranstaltung der beiden hochangesehenen Vereine Marburgs aber wird das Fest noch an Glanz und vornehmer Ausgestaltung bedeutend gewinnen.

Kammerkonzert. Wir müssen den Lehrern des Philharmonischen Vereines Dank sagen, daß sie sich zu einem ständigen Quartette vereinigten, um den Freunden intimer klassischer Musik frohe, genussreiche Stunden zu bereiten. Daß die Herren Direktor Klieemann, Demmer, Felber und Köhler etwas Gediegenes auf dem Gebiete der Kammermusik zu leisten imstande sind, dafür brachten sie den glänzendsten Beweis am Südmark-Festabend. Es herrschte nur eine Stimme des Lobes. Morgen (Freitag) treten sie mit einem selbständigen Konzerte in die Öffentlichkeit. Dieses Konzert findet im oberen Kasinospisessaale statt. Zum Vortrage gelangen nur Perlen unserer Kammermusikliteratur, so das prächtige Streichquartett Nr. 6 in C-Dur von W. A. Mozart, dann von Altmeister Haydn Thema und Variationen aus dem Kaiserquartett, das anlässlich des Regierungsjubiläums unseres Kaisers gespielt wird, dann das berühmte Streichquartett in E-Moll, das L. v. Beethoven dem Grafen Razumowski gewidmet hat. Alles in allem, es wird ein genussreicher Abend werden, der einen recht zahlreichen Besuch verdient. Die unterstützenden Mitglieder des Philharmonischen Vereines haben

ermäßigten Eintritt. Der Kartenvorverkauf findet in der Papierhandlung des Herrn Rudolf Gaiser am Burgplatz statt.

Todesfall. Heute früh ist hier die Gattin des Südbahnwerfmeisters Herrn Leopold Dolinschek, Frau Karoline Dolinschek geborene Trautisch im 71. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis findet Samstag um 4 Uhr vom Hause Nr. 13 der Magdalenenstraße aus nach Pöberitz statt.

Aus Leitersberg wird uns über die dortige Kaiserfeier geschrieben: Die Kaiserjubiläumsfeier wurde hier am Vorabende mit einem sehr gelungenen Raketenfeuerwerk des Herrn Karl Pöhl und allgemein festlicher Beflaggung der Häuser begonnen. Am eigentlichen Festtage wurden nach einem Gottesdienste in der Vorstadtpfarrkirche im hübsch dekorierten Schulhause nach einer ehrenden Ansprache des Herrn Direktor Merat von einigen Schülern ergreifende Gedichte vorgetragen, denen die Absingung der gut eingeschlunten Volkshymne unter Klavierbegleitung des Hrl. Stupca im Chore folgte. Nach beherzigenden Worten des Ortschulrats-Obmannes Herrn Karl Pöhl, des Bezirksschulrates und Gemeindevorsteher Herrn Valentin Schäffer, sowie des Ortschulhauslehrers Herrn Franz Senekowitsch wurden zum Andenken an diese schöne Feier kunstvoll kolorierte Bilder des Monarchen an sämtliche Schulkinder zur Verteilung gebracht und das Fest beendet.

„Südmark“-Ortsgruppen. Unsere Mitglieder sind zu dem am 4. d. in der Bahnhofrestauration stattfindenden Familienabende der „Musikrunde der Lehrer, Bahn- und Staatsbeamten“, zu der am 5. d. im Kasino konzertsaale stattfindenden Christbaumfeier der „Freiwilligen Feuerwehr“ und zu der am 6. d. eben dort veranstalteten Weihnachtsfeier des Vereines „D' Unterländer“ freundlichst eingeladen worden, was der Ausschuß hiemit zur Kenntnis bringt und den Wunsch daran knüpft, die geehrten Mitglieder wollen sich an diesen Veranstaltungen recht zahlreich beteiligen.

Aushilfskassenverein, r. G. m. b. H. in Marburg. Gebahrungsausweis für den Monat November 1908: Zahl der Mitglieder 576, Geschäftsanteile 83.470 K., Reservefond 122.494 K., Spareinlagen zu 4 1/2 Prozent 487.528 K., Vereinshaus 19.000 K., Einlagen bei Kreditinstituten 500 K., Darlehen auf Wechsel 1684.740 K., Kassaress 17.200 K., Gesamtverehr im November 146.687 K. Der Aushilfskassenverein gibt Darlehen auf Wechsel an seine Mitglieder unter günstigen Rückzahlungsbedingungen und zahlt die Rentensteuer.

Spenden. Herr Ludwig Mahner, evang. Pfarrer und Mitglied des Stadtschulrates, spendete in seiner Eigenschaft als Schulaufscher der Knaben-Volksschule IV den Betrag von 50 K. für arme Schüler, wofür demselben der beste Dank ausgesprochen wird. — Die Familie Wögerer spendete statt eines Kranzes für die verstorbene Gattin des Herrn Dr. Vorber 20 K. für die Südmark.

Schreckliches Ende der Festbeleuchtung in Wien. Aus Wien, den 2. d., wird berichtet: Die gestrige glänzende Beleuchtung anlässlich des Regierungsjubiläums hatte gräßliche Straßenszenen im Gefolge, wie sie in Wien kaum je vorgekommen sind. Der Menschenandrang zur inneren Stadt war ungeheuer. Von allen Seiten strömten die Massen in das Zentrum der Stadt, wo sie förmlich eingekesselt wurden. Die Verantwortung für die traurigen Vorkommnisse trifft in erster Linie die Wiener Gemeindevertretung mit dem Bürgermeister Dr. Queger an der Spitze. Sie ist auch für die vier Todesopfer verantwortlich zu machen. Auf der Ringstraße, auf der Strecke zwischen der Oper und dem Schottenring, herrschte ein lebensgefährliches Gedränge. Es kam wiederholt zu panisartigen Szenen. Zahlreiche Kinder wurden gedrückt und getreten. Den Leuten wurden die Kleider geradezu vom Leibe gerissen. Beim naturhistorischen Museum entstand eine derartige Stauung, daß das Gitter, das den Vorgarten trennt, eingedrückt wurde und zahlreiche Menschen über das Gitter hinübergeworfen wurden. Die Wache schritt ein und hatte alle Mühe, um wenigstens einen Überblick zu ermöglichen. Der christlichsoziale Abg. Högl fand bei diesen Szenen den Tod. Er wurde ins naturhistorische Museum gebracht. In der Nähe ereignete sich gleich darauf wieder ein Todesfall. Die Schwester des Präsidenten der Notariatskammer, Dr. Mayerhofer, stürzte, von einem Herzschlage getroffen, tot zusammen. Außerdem wurden noch zwei andere Personen getötet, vier Personen schwer und weit über hundert leicht verletzt. Die Verletzungen bestehen in Rippen- und

Armbrüchen, Quetschungen und anderen Erscheinungen. In Wien kann man nach jedem Quegerischen „patriotischen“ Festzug traurige Klagen anstimmen.

Das Regierungsjubiläum wurde auch in Marburg schon am Vorabende gefeiert. Fahnen, darunter erfreulich viele deutsche Fahnen, wehten von den Häusern insbesondere der inneren Stadt und der Grazer Vorstadt; abends waren viele Fenster beleuchtet und um halb 7 Uhr abends bewegte sich ein Fackelzug vom Hauptplatze durch die Stadt, an dem sich die Veteranenvereine, die Feuerwehr, die Gefangenaufscher etc. beteiligten. Durch leuchtenden Schmuck fielen insbesondere auf Hotel „Meran“, Hotel „Erzherzog Johann“, Café „Zentral“, die Gärtnereifirma Kleinschuster, die Firma Starck u. a. Gestern vormittags fand ein feierlicher Gottesdienst in der Domkirche statt, an dem die Zivilpersonen teilnahmen, während in der Franziskanerkirche ein solcher für das Militär abgehalten wurde, worauf die Verteilung des Jubiläumskreuzes erfolgte. Abends fand im Stadttheater Theatre paré statt, worauf wir in der übermorgigen Nummer noch zu sprechen kommen werden.

Nachahmenswert! Herr Alois Schima in Wien hat bei seinem Gesellschaftstelephone eine Sammelbüchse aufgestellt, in die jeder, der den Fernsprecher benützt, eine Spende geben soll. Dadurch wird voraussichtlich dem Deutschen Schulvereine ein hübsches Erträgnis zugeführt werden. Diese anerkennenswerte Einrichtung sollte überall nachgeahmt werden.

In der Infanterie-Kadettenschule wurde die Kaiserfeier besonders festlich begangen. Es liegt uns darüber folgender Bericht vor: Ein wahrer, von echt patriotischem Geiste getragener Festtag war der 2. Dezember in der Infanterie-Kadettenschule. Um 9 Uhr vormittags wurde in der Anstaltskapelle von Herrn geistlichen Professor Stefan ein feierlicher Gottesdienst zelebriert. Hierauf fand im festlich geschmückten Turnsaale nach einer zündenden Ansprache des Kommandanten Herrn Oberstleutnant Mahrhofer von Grünbühl die Dekorierung der Offiziere und Mannschaft mit dem Jubiläumskreuz statt. Hierbei brachten die Sänger und das Böglingssorchester unter Leitung des Kapellmeisters Füllekrug die von diesem komponierte Jubelhymne in wirkungsvoller Weise zum Vortrage. Um 12 Uhr mittags versammelten sich die Angehörigen der Anstalt und die geladenen Gäste in der Torhalle zur Enthüllung der dafelbst angebrachten zwei Motivtafeln. Nach einer begeisterten Rede des Herrn Schulkommandanten fielen auf Geheiß des Herrn Generalmajors von Sagburg unter brausendem Jubel die Hüllen und die beiden Marmortafeln erglänzten als bleibende Erinnerung an das Jubeljahr des geliebten Monarchen. Die Tafeln, ein prächtiges Werk unseres heimischen Künstlers, des Herrn Kunststeinmetz Peyer, tragen in Bronze das Reliefbildnis des Kaisers und in Goldlettern die auf das 60jährige Regierungsjubiläum, beziehungsweise die Errichtung der Anstalt bezüglichen Inschriften. Die eine Gedenktafel ist eine Spende des Offizierskorps und der Böglinge der Anstalt, die andere hat Meister Peyer in uneigennütziger, patriotischer Gesinnung aus Anlaß des erhabenen Zweckes der Schule gewidmet. Nach dieser schönen, ergreifenden Feier besichtigten die Gäste die Räume der Anstalt, während sich die Böglinge im Speisessaale, die Unteroffiziere und die Mannschaft im Turnsaale zum Festdinner versammelten. Begleitet von den Gästen und dem Offizierskorps erschien Oberstleutnant Mahrhofer vorerst bei der Mannschaftstafel, erläuterte in deutscher, slowenischer und ungarischer Sprache die Bedeutung des Festes und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus; hierauf sprach der Herr Oberstleutnant den Kaiserstoast im Böglingsspeisessaale. Ein jubelndes, dreifaches Hoch durchbrauste wie ein Sturm das ganze Gebäude und drang weit hinaus in den schönen, klaren Wintertag, hinauf zum blauen Himmelsbogen, als begeistertes Gebet für den vergötterten, greisen Kriegsherrn. An der Mannschaftstafel nahmen auch zwei Kadetth-Veteranen, die Herren Michael Wadno, pensionierter Telegraphenaufscher, und Josef Klaus, pensionierter Kondukteur, teil. In beiden Sälen besorgte die Südbahnwerkstättenkapelle die Tafelmusik. Um halb 2 Uhr versammelten sich die Offiziere und die Gäste in den prächtig geschmückten Räumen des Offizierskasinos. Frau Kleinschuster hatte hier ihre Geschicklichkeit bewiesen. Als Gäste des Offizierskorps waren erschienen die Herren: Generalmajor von Sagburg mit seinem Generalstabsoffizier Oberleutnant von Dietl, der Leiter der Bezirks-

hauptmannschaft Statthaltereirat Graf Attems, Bürgermeister Dr. Schmiderer, die Direktoren der hiesigen Mittelschulen Kowacki, Schreiner, Frisch und Bittner und Bildhauer Peyer. Den Kaisertrost brachte Herr Generalmajor von Sagburg unter dem Donner der am Exzerzierplatze gelöst 24 Pöllerschüsse. Im nichtoffiziellen Teile ergriffen das Wort: Der Herr Schulkommandant zur Begrüßung der Gäste, zur Beglückwünschung der durch kaiserliche Gnade ausgezeichneten Herren Dr. Schmiderer, und Schulrat Frisch und zum Danke an Meister Peyer, der Herr Bürgermeister, Statthaltereirat Graf Attems, Herr G.-M. von Sagburg zu begeisterten, patriotischen Reden, ebenso Bildhauer Peyer und Direktor Schreiner. Es war ein Festtag reinster, innigster, dankbarster Huldigung für unseren geliebten Kaiser, ein Tag, der in den Herzen der Teilnehmer noch lange nachklingen wird.

Auszeichnungen. Bei der Mitteilung der Liste der anlässlich des Regierungsjubiläums Ausgezeichneten unterblieb durch ein Versehen die Mitteilung, daß der Stationschef vom hiesigen Hauptbahnhofe, Inspektor Herr Seidler, zum kaiserlichen Rat ernannt wurde. — Dem akademischen Maler Herrn Anton Nowak, Präsident der Wiener Künstlervereinigung „Sezession“, ein Bruder der hiesiger Papiergeschäftsinhaberin Fräulein Josefine Nowak, wurde das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens verliehen.

Verteilung des Sammlungsergebnisses an die Armen. Gestern wurde ein großer Teil der infolge des Aufrufes des Bürgermeisters Dr. Schmiderer zustand gekommenen Jubiläumssammlung an die Stadtarmer im Versorgungshause verteilt. Jeder Arme erhielt 10 K. Vom Bürgermeister war außerdem noch Wein gespendet worden, so daß jeder Arme noch einen Liter Wein am Jubiläumstage erhielt. Der übrige Betrag der Sammlung wird ebenfalls zu Gunsten von Armen verwendet werden.

Kaiserfeier in den Schulen. In den Volks-, Bürger- und Mittelschulen Marburgs wurden gestern anlässlich des 60jährigen Regierungsjubiläums überall Kaiserfeiern abgehalten. Berichte liegen uns darüber folgende vor. Im Turnsaale der Knaben-Volksschule IV fand gestern eine Kaiserfeier statt. Herr Oberlehrer Alois Seidlatschek begrüßte die Anwesenden, insbesondere den Ortschulaufsicht Herrn Pfarrer Ludwig Mahner und erklärte die Feier für eröffnet. Die Schüler der vierten und fünften Klasse brachten nun eine Jubelhymne zu Gehör. Nachdem ein Schüler der ersten Klasse in allerliebster Art das „Kaiserlied eines Kindes“ und ein Schüler der vierten Klasse das „Kaiser-Franz-Josefs-Lied“ vorgetragen hatte, hielt Herr Pfarrer Ludwig Mahner die Festrede. In einer dem kindlichen Geiste entsprechenden Weise brachte er den Schülern die Bedeutung des Festes bei und schloß mit einem dreifachen Hoch auf unseren Kaiser, in das alle Anwesenden einstimmten. Die Schüler der beiden oberen Klassen trugen noch einen Chor von Abt vor. Nach Absingung der Volkshymne wurde die Feier geschlossen. — In der geschmackvoll, darunter mit einer Kaiserbüste geschmückten Turnhalle der Mädchen-Volksschule und Bürger-Volksschule begann die Kaiserfeier, der in Vertretung des Gemeinderates kaiserl. Rat Dr. Mallh bewohnte, um 8 Uhr vormittags. Fachlehrer Herr Dorfmeister hielt die Festrede, in der er besonders der Schulfreundlichkeit des Kaisers gedachte. Ein zu Ehren des Regierungsjubiläums vom Direktor Herrn Riedler verfaßtes und von ihm geleitetes Singpiel, bei dem die Schülerinnen in schön gesculter Weise sangen und deklamierten, fand allgemeine Anerkennung. Am Klavier befand sich Fräulein Daut, während die Harmoniumbegleitung Katechet Herr Markowitsch besorgte. Zum Schlusse des Singpieles wurde die Kaiserbüste mit einem Lorbeerkrantz bekränzt. Das Kaiserlied bildete den Abschluß der Feier. — Die Knaben-Volksschule hielt ihre Kaiserfeier gemeinschaftlich mit der Knaben-Volksschule I im festlich geschmückten Turnsaale der Anstalt ab. Das Fest wurde durch die weihewollen Chöre „Die Ehre Gottes“ von Beethoven und „Unserm Kaiser“ von Anna Buttler eingeleitet. Nach dem Vortrage einiger Gedichte folgte die schmuckvolle Festrede, gehalten von Herrn Fachlehrer Wienenstein. Nach dem Vortrage von Gemeinbuchs Chor „Gebet für den Kaiser“ brachte Herr Dir. Philippel das Kaiserhoch aus, in das die Schüler begeistert einfielen. Um das Studium und die Leitung der Gesangsnummern machten sich die Herren Engelhart und Fasching sehr verdient. — Auch an der Knaben-Volksschule II

wurde das 60jährige Regierungsjubiläum Sr. Majestät in schlichter aber würdiger Weise gefeiert. Das festlich geschmückte Turnzimmer vereinigte die Schulkinder. Nach dem Vortrage patriotischer Lieder und Gedichte gedachte Herr Oberlehrer Schmidl in einer längeren Rede des auf den verschiedensten Gebieten so segensreichen Wirkens unseres Monarchen und forderte die Jugend auf, mit der sich auch in trüben Zeiten stets bewährten deutschen Treue an unserem geliebten Herrn und Kaiser und am Herrscherhause zu hängen. Mit Absingung der Volkshymne schloß die würdige Feier.

Schaubühne.

„Die Notbrücke“, Lustspiel in drei Akten von Fr. Créac und F. de Croisset, deutsch von Max Schönauf. Das Stück hat in seiner Fabel Ähnlichkeit mit „Fräulein Josefine — meine Frau“. Hier wie dort handelt es sich um eine Heirat zu dem Zweck, nicht eines bedeutenden Erbes verlustig gehen zu müssen und in beiden Lustspielen finden sich die Verheirateten in Liebe erst in dem Augenblicke, der sie eigentlich trennen sollte. Vergleicht man aber die beiden Stücke auf ihren Bau, so muß der „Notbrücke“ unstrittig der Vorzug eingeräumt werden. Da ist vor allem eine so natürliche und ungezwungene Szenenfolge, daß man auf eine nicht gewöhnliche Routine in Behandlung der dramatischen Technik schließen darf. Noch mehr hat uns aber der feine, unaufdringliche Witz eingenommen und jenes glatte, graziose Vorübergleiten an heißen Dingen, das den Franzosen eben niemand so leicht nachmacht. Solche Delikatessen, prickelnd und doch nicht ungesund, aber anregend und feine Behaglichkeit hervorruhend, so etwa wie gut frapierter Champagner, solche Sachen lieben auch wir Marburger „Spießbürger“ und entblöden uns nicht, denselben den Vorzug zu geben vor Komödien, in denen nach echter Stallknechtmanier — es gibt auch literarische Stallknechte — Ohrfeigen und andere Plumpheiten die Hauptrolle spielen.

Das reizende Stück wurde aber auch sehr gut dargestellt und wir dürfen sagen, daß uns ein gleich gutes Zusammenspiel noch nicht zu häufig erfreut hat. In erster Reihe müssen wir wieder Fräulein Steinbach nennen, die in ihrer Jacqueline ein entzückendes Persönchen voll Lebendigkeit und Sonnenlicht schuf. Wenn Schubert, der Liebeskönig, jemand besonders loben wollte, sagte er: „Der kann was!“ Wir sagen dasselbe von Fräulein Steinbach. Fräulein Mildred überraschte uns ebenfalls durch eine an ihr noch nicht wahrgenommene Schmiegsamkeit, wenn sie auch in den Schmoll- und Eiferjuchszügen mitunter fehlgriff und nicht so aus sich herausgehen wollte, wie es ihre Rolle vorschrieb. Recht gut hat auch Herr Fleischer die Rolle des Barons Roger von Gardames freiert. Er ist, wie wir uns zur Genüge überzeugt haben, ein Talent, dem jede Einseitigkeit mangelt, wenn er auch in Rollen, wie die jetzige, sein Bestes leistet. Auch Herr Egerer hat uns gut gefallen. Er hatte in der Rolle des Advokaten Bienaimé Gelegenheit, so ein bißchen Intriguententum darzustellen und da — sein Tago ist uns noch in Erinnerung — leistet er Vorzügliches. Wie gesagt, es war ein recht vergnügter Theaterabend, einer von jenen, die der Direktion wie den Darstellern das beste Zeugnis ausstellen. Da capo!

Aus dem Gerichtssaale.

(Schwurgericht.)

Totschlag an einem Kinde.

(Schluß des Berichtes.)

Marburg, 1. Dezember 1908.

Valentin Bresner leugnete auch bei der heutigen Verhandlung, über die wir bereits berichteten, sein Kind erschlagen zu haben, doch schildern die Gattin und ein Kind der Eheleute den Vorgang in dieser Weise, während andere Zeugen die unglaublichsten Bilder der Roheit des Valentin Bresner, der nicht ein Wort deutsch spricht, entwerfen. Die Verhandlung endete um 7 Uhr abends mit einer großen Überraschung des Publikums. Die Geschworenen vernahmten die einzige an sie gerichtete Frage auf das Verbrechen des Totschlages mit neun gegen drei Stimmen, worauf der Angeklagte vom Gerichtshofe (Vorsitzender D.-L.-G.-M. Bouschet) freigesprochen wurde. Der Wahrpruch der Geschworenen wurde vom Publikum äußerst erregt besprochen.

Einbruchsdiebstahl in Marburg.

Marburg, 3. Dezember.

Wegen teils vollbrachten, teils versuchten Einbruchsdiebstahles, wegen Betrug und Landstreicherei, stand heute der wegen Diebstahls mindestens neunmal vorbestrafte Franz Zibert, ein in Blanca geborener, 32-jähriger, lediger Fleischergehilfe ohne bestimmten Aufenthalt vor den Geschworenen. Zibert stand wegen jener Delikte schon am 23. September l. J. vor den Geschworenen; die Verhandlung mußte aber damals wegen verschiedener Erhebungen vertagt werden. Es wird ihm Folgendes zur Last gelegt: In der Nacht zum 10. November v. J., kurz vor Mitternacht, wurde der damals beim Marburger Selchmeister Stephan Komers bedienstete Gehilfe Johann Hollet, der mit mehreren anderen Gehilfen in dem im ersten Stockwerke des Hauses Herrengasse 28, gelegenen, unversperrten Burichenzimmer schlief, plötzlich durch ein Geräusch aus dem Schlafe geschreckt. Auf eine von ihm nun gestellte Frage erfolgte das Zuschlagen der Zimmertüre. Hollet machte Licht und konstatierte mit seinen nun auch aufgewachten Zimmergenossen, daß im Zimmer Kisten und Koffer geöffnet und ihres Inhaltes entleert waren. Eine große Menge Kleider der verschiedenen Zimmerbewohner lag in einem Haufen zum Forttragen bereit. Unter diesen Kleidern, die 500 K. wert waren, befand sich der Rock des Hollet, in dem dieser 620 K. verwahrt hatte. Der verscheuchte Dieb war verhindert worden, alle diese Sachen mitzunehmen. Eine nähere Nachschau ergab, daß den Selchergehilfen Johann Hollet, Thomas Pungaric und Georg Skaler Bargeld und Wertgegenstände im Gesamtwerte von 72 K. 40 H. entwendet worden waren. Der Dieb hatte sich von der Brunnengasse vorher ins Haus geschlichen und hatte sich bei seiner Entfernung des dem Hollet gestohlenen Haustorschlüssels zum Öffnen des Haustores in der Herrengasse bedient. Erst nach beinahe acht Monaten gelang es, des Einbrechers habhaft zu werden, des heutigen Angeklagten. Am Vortage des Einbruches war Zibert in einem Branntweingeschäfte in der Domgasse erschienen, war völlig mittellos und ließ durch den Anstreichergehilfen Blasius Cernic ein Hemd um 40 H. verkaufen. In der folgenden Nacht aber um 1 Uhr erschien er im Kaffeehause Merat und zechte dort und in anderen Lokalen mit dem Hausbesizersohn Alexander Rapoc und Schlosser Franz Dragar bis zum frühen Morgen, ging dann wieder in das Branntweingeschäft in der Domgasse, dann in andere Lokale und verkaufte gestohlene Gegenstände. Die Nachforschungen nach dem Täter blieben erfolglos, bis er am 29. Juni d. J. wieder in dem genannten Branntweingeschäfte erschien, wo er von Maria Meßner sofort erkannt wurde. Sie verständigte die Sicherheitswache, die den Mann verhaftete. Die Anklage wegen Betrug stützt sich darauf, daß er sein Arbeitsbuch fälschte und damit der Wohltaten mehrerer Werkpflanzstationen teilhaftig wurde. Außerdem ist Zibert noch der Übertretung der Landstreicherei angeklagt. Das Urteil folgt übermorgen.

*Sarg's feste & flüssige
Toilette-Seifen*
Neuheiten:

Savon fin „Lilas Blank“ per Stück . . K — 40
„ „ „Violette de Nice“ per Stück „ — 50

Wenn Sie Ihr Kind

gesund, munter und geistig frisch sich entwickeln sehen wollen, so geben Sie ihm Dr. Sommel's Haematogen. Lassen Sie sich jedoch keine der vielen Nachahmungen aufreden!

Alte Leute sind manchmal wunderbar;

aber was gut und der Gesundheit zuträglich ist, das wissen sie meist besser, als die jungen. Und wissen Sie, was Onkel Gottlieb sagt: „Fahs echte Sodener! Bist du erkältet, hustet dein Kind, bist du verschleimt, weil du viel geraucht hast, hast du Schmerzen beim Atemholen, sprichst du heiser — nimm Sodener, Fahs echte Sodener Mineral-Pastillen. Ich hab's ausprobiert und ich weiß, was gut tut.“ Die Schachtel kostet Kr. 1.25 und ist in allen Apotheken, Drogen- u. Mineralwasserhandlungen erhältlich.

Generalrepräsentanz für Österreich-Ungarn:

W. Th. Gunkert, Wien IV., Gr. Neugasse Nr. 17.

Sirup Pagliano

Girolamo Pagliano

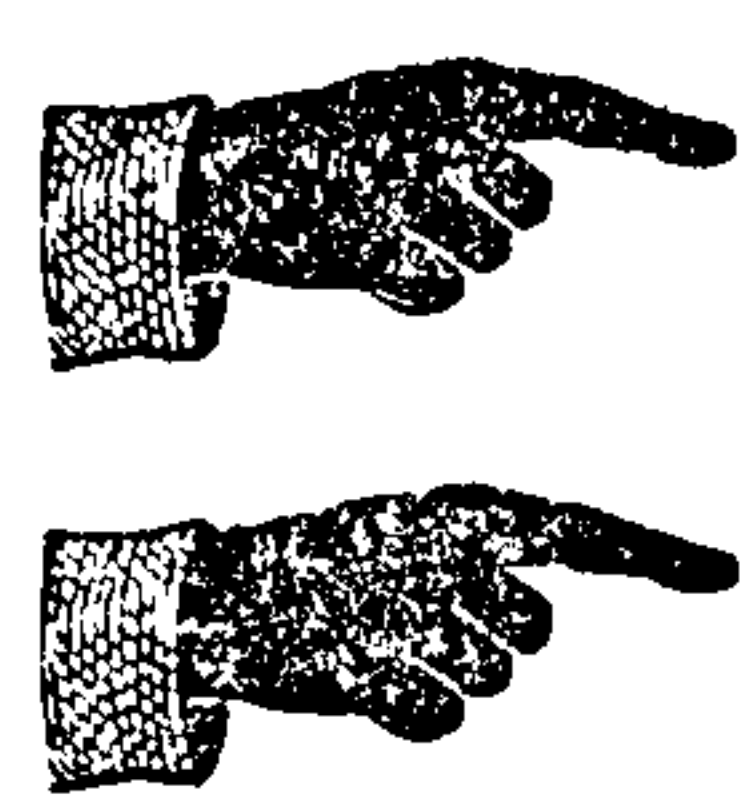
flüssig — in Pulver — und in Cachets das beste Blutreinigungsmittel. Erfunden von Prof. Girolamo Pagliano im Jahre 1838 in Florenz. Um unsere geehrten Interessenten vor Täuschungen mit ähnlich benannten Präparaten von Firmen, mit welchen wir **absolut nicht verwechselt werden wollen**, zu schützen, ersuchen wir **nur** unsere ges. gesch. blaue Schutzmarke, durchzogen von der Unterschrift zu verlangen. Alle weiteren Auskünfte erteilt die Firma **Prof. GIROLAMO PAGLIANO, Florenz.**
Via Pandolfini, Abt. Nr. 262

Die Girolamo Pagliano-Präparate sind in Apotheken auf ärztliche Verschreibung erhältlich. Geschäftliche Vertretung: **Dr. F. Herzig, Wien IX/4, Liechtensteinstrasse 87, Eingang: Bindergasse 11. Abt. Nr. 262.**

Glückwunschkarten

für Neujahr
in geschmackvoller Ausführung liefert die
Buchdruckerei L. Kralik.

Sämtliche Neuheiten in



Taschentüchern

für Herren und Damen sind eingelangt.

Modewarenhaus J. Kokoschinegg

Bekanntmachung.

Erlaube mir hiemit höflichst mitzuteilen, daß ich das 4430

Gasthaus Marinich
in Kartstschwin

von jetzt an bis zum Frühjahr geschlossen habe; danke gleichzeitig für den zahlreichen Besuch und bitte meine geehrten Gäste im nächsten Jahre wieder recht häufig zu kommen.

Hochachtung

Johann Heu
Gastwirt.

Wohnung

großes Zimmer, Küche, hochparterre, Mitte der Stadt, an ruhige Partei bis 1. Jänner zu vermieten. Farbengasse 3, 1. Stock rechts. 4435

Einkauf

von altem Eisen, Kupfer, Zint, Messing, Zinn, Blei u. f. w. **M. Riegler, Flößergasse 6, Marburg.** 4113

Sofort zu vermieten

Villa Verta, Badstraße 115, zwei Kabinette, Küche, Boden, samt Zins- und Wasserzweiger R. 27. 4372

Bitte!

Arme, alleinstehende Frau bittet edle Menschen, ein gesundes, neugeborenes Kind, Knabe od. Mädchen, als eigenes Kind anzunehmen. Adressen erbeten an Verw. d. Bl.

Zwei Zimmer

sofort zu vermieten, eines möbliert und eines unmöbliert. Anfrage Domplatz 12, 1. Stock. 4442

Tüchtige Verkäuferin

in Konditorei, Spezerei- u. Kurzwarenbranche, mit Jahreszeugnissen, sucht Stelle in irgendeinem Geschäft. Anträge erbeten M. Tutta, Gerichtshofgasse 30, 2. Stock. 4441

Winter-Damenmäntel

Damen- und Herrenkleider, Blusen, Verschiedenes wird verkauft. Anfrage in der Verw. d. Bl. 4436

Praktikant

aus gutem Hause wird sofort in einem hiesigen zahnärztlichen Atelier aufgenommen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 4432

Großes Gewölbe

samt Zugehör bis 1. Jänner 1909 zu vermieten. Anzufragen im Farbengehäft Postgasse 9. 4429

Ein Landwirt

mit 2-3 Arbeitskräften wird bei hohem Lohn, mit oder ohne Verpflegung gesucht. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 4417

Lehrling

mit guter Schulbildung wird sofort aufgenommen in der Buch- und Papierhandlung Karl Scheibach, Marburg, Herrngasse 28. 4378

Möblierte elegante 4223

WOHNUNG

ist vom Dezember bis Mai an eine Partei zu vermieten Zwei Zimmer, Küche, Vorzimmer, Gasleitung und Badevorrichtung. Anf. in Verw. d. Bl.

Billiger

Kostplatz

wird für zwei neugeborene, gesunde Kinder, Knabe und Mädchen, gesucht. Adresse erb. an die Verw. d. Bl.

Verkaufe 120 Stück
verschiedene, meist neue, erstklassige

Grammophon-Platten

zum Spottpreise von Kr. 2.— per Stück. Dasselbst sind auch die neuesten **Pathé-Platten** (spielbar ohne Nadel) zum Fabrikpreis von Kr. 4.50 per Stück in großer Auswahl zu haben. 4437

Pathéphon-Niederlage Moriz Dadieu
Bitteringhofgasse 22.

GROSSE-Modenwelt

1½ K

Tonangebend! Unerreicht! Riesen-Schnittbogen

Abonnem. b. all. Postanstalt u. Buchhandl.

Farbenprächtige Kolorits.

Gratis-Probenummern bei John Henry Schwerin, Berlin W

Achten Sie genau auf Titel!

Nur noch wenige Tage!

Ziehung schon am 30. Dez. 1908
der kön. ung.

Staats-Wohltätigkeits-Lotterie

Haupttreffer 150.000 Kronen.

Gesamtgewinne 365.000 Kronen in Barem.

Ein Los kostet 4 Kronen.

Lose sind zu haben bei der königl. Lotto-Gefälls-Direktion in Budapest (Hauptzollamt), bei allen Post-, Steuer-, Zoll- und Salzämtern, auf allen Eisenbahn-Stationen und in den meisten Trafiken und Wechselstuben.

Königl. ung. Lotto-Gefällsdirektion.

Zur Anfertigung von

Drucksorten jeder Art

empfiehlt sich

die bestens eingerichtete

Buchdruckerei L. Kralik

Marburg, Postgasse 4.

Billigste Berechnung.

Solideste Ausführung.

Schleunige Lieferung.

„Marburger Zeitung“.

Kalender: „Deutscher Bote“.

Formularen, Tabellen, Vollmachten, Quittungen, Blankette, Expensare, Preislisten, Rechnungen, Firmadruk auf Briefe und Kuverte, Karten jeder Art.

Spelse- und Getränke-Tarife, Kellnerrechnungen, Etiketten, Menükarten etc.

Werke, Broschüren, Zeitschriften, Sachblätter, Kataloge für Bibliotheken.

Statuten, Jahresberichte, Liedertexte, Einladungen, Tabellen, Kassabücher etc. Anschlagzettel in jeder Größe u. Farbe, Trauungskarten, Sterbeparte etc.

Verlags-Drucksorten für Gemeindeämter, Verzehrungssteuer-Abfindungsvereine, Hausherrn Kaufleute, Handels- und Gewerbetreibende u. f. w.

Marburger Escomptebank.

Verzinsung von Geldeinlagen auf Konto
bestens oder gegen Spareinlagenbücher mit 4%o

Kauf u. Verkauf von Wertpapieren
und Valuten, kulantest.

unter eigener Sperre des Eigentümers in der Safe-Depositen-Kasse.

Wechselescompte und Darlehen billigt.

Kuponeinlösung. Zutlass auf das In- und Ausland.

Aufbewahrung von Effekten, Dokumenten,
Gold- und Silbergegenständen

Miete von 5 Kronen aufwärts.

Paula Gödl

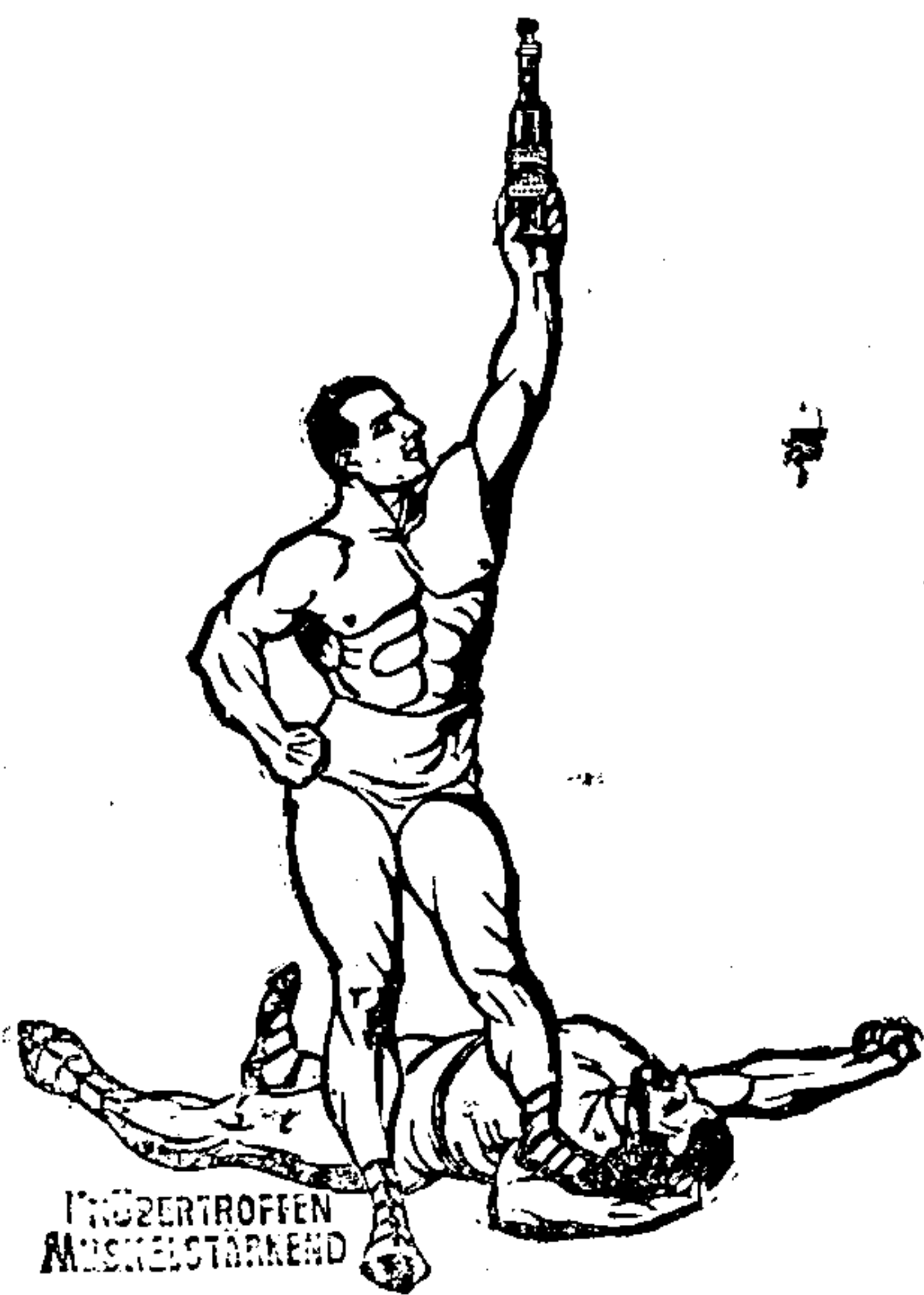
Bettdeckenerzeugerin

Marburg, Burggasse Nr. 24

verfertigt u. liefert Bettdecken in jeder Preislage.
Bei Anfertigung nach Maß wird um Beigabe einer Decken-
kappe ersucht. 1424

Geschäftslokalitäten

„zur goldenen Kugel“, Herrengasse 2 in Marburg,
ältestes Spezerei- und Kolonialwaren-Geschäft nebst Küchen-
einrichtungen, im besten Betriebe stehend, gelangen wegen
Geschäftsüberbürdung des jetzigen Inhabers an einen soliden
tüchtigen Kaufmann zur Wiederverpachtung. Anträge von
ernsten Reflektanten an Frau Franziska Delago oder an
Kaufmann Hans Andraščik in Marburg erbeten. 3193



M. Weinkopfs
Alpenkräuter-
Franzbranntwein
Ist Weltmarke

Shapomon

Marke Anker u. Frauenkopf
bestes Haarwaschmittel.

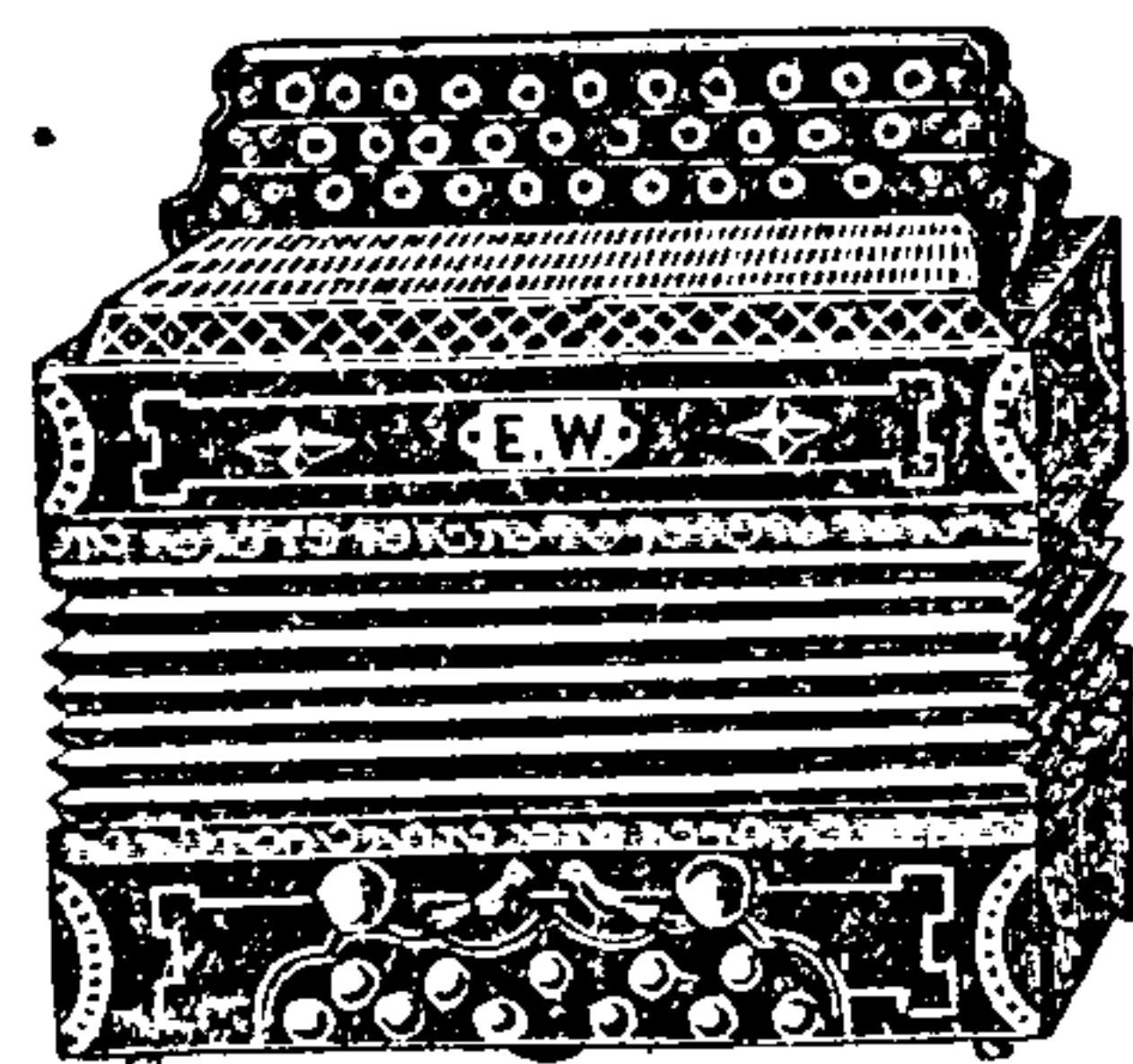
In Marburg erhältlich
in den Drogerien: Karl
Wolf und Max Wolfgram.
In Leipzig: Apotheker
G. Lautner & Bechner. = =

KEINE HAUSFRAU!!

versäume ihren Bedarf in
Südfrüchte, Tee, Kaffee, Kakao u. s. w.

bei **F. Hassler, Graz, Jakominiplatz Nr. 3**
Imports-Verandgeschäft

zu beden. Postkolli franko. 4247



Eustachius Wohlmuth

beid. Sachverständiger und Spezialist

Graz, Grazbachgasse 57

empfiehlt sich zu Stimmungen aller
Arten Oboe- u. Harmonika nebst
allen in diesem Fache vorkommenden
Reparaturen, welche prompt und
billigst ausgeführt werden. 4232

Gift!
unter ZUR
GARANTIE RADIKAL
Ausrottung
von
RATTEN, MÄUSE
u. andern Ungeziefer!
Adler-Drogerie Karl Wolf
Marburg, Herrengasse

Von den schönen
Villen-Bauplätzen
in Graz
Ecke Lech- u. Gartenau-
gasse
ist nur mehr einer billig
zu verkaufen. Anfrage bei
E. Mufel, Baumeister in
Geggenberg, Krausgasse 294
(Baufanzlei.)
4415

Die besten, vollkommensten und mit
allen modernsten Vorrichtungen ver-
sehenen

Pianinos
und englische Flügel

kauft man am billigsten und franco
zugestellt, gegen Kassa oder bis zu
den kleinsten Monatsraten ohne Preis-
aufschlag nur direkt beim Fabrikanten

Heinrich Bremitz
k. k. Hoflieferant 3054

Triest, Boccaolostrasse 5.
Längste Garantie. Frachtfreie Lie-
ferung nach jeder österreichischen
Bahnhstation. — Kataloge und Kon-
ditionen gratis und franko. 3324

Gift!
WER
WANZEN,
Flöhe, Fliegen,
Schwaben
radikal vertilgen will
gehe zur Drogerie:
Adler-Drogerie Karl Wolf
Marburg, Herrengasse

54. Jahrgang.

Die Frage, ob ein

54. Jahrgang.

Krieg kommt

beschäftigt jetzt alle Welt; es ist daher besonders wichtig, in dieser
ereignisreichen Zeit ein gutes, interessantes und reichhaltiges Wiener
Blatt zu lesen. Ein solches ist die **Wiener Österreichische**

Volks-Zeitung

Dieses altbewährte Wiener Blatt mit hochinteressanter,
illustrierter

Unterhaltungs-Beilage

erscheint in über 100.000 Exemplaren und bringt täglich
wichtige Neuigkeiten

unterhaltende und belehrende Feuilletons von hervorragenden
Dichtern und Schriftstellern, humoristische Skizzen und Plau-
dereien aus dem Militär- und Volksleben von Chiavacci,
Krahnigg, Fawel, Eusi Wallner u.

weiter die Spezial-Abteilungen und Fachzeitschriften:
Gesundheitspflege, Frauen-Zeitung, land- und
forstwirtschaftliche und pädagogische Rundschau.
Artikel über Natur-, Länder- und Völkerkunde, Erziehung, Erfahrung
und Erfindung.

Preisrätsel mit wertvollen Gratis-Prämien.

Täglich zwei spannende Romane, welche neuen Abonnenten
gratis nachgeliefert werden.

Waren- u. Börsenberichte, die Ziehungslisten aller Lose u. c.

Die **Abonnementpreise** betragen: für tägliche Postzusendung (mit
Beilagen) in Österr.-Ungarn u. Bosnien monatlich K. 2.70, viertel-
jährlich K. 7.90, für zweimal wöchentliche Zusendung der Samstag-
und Donnerstag-Ausgaben (mit Roman- und Familien-Beilagen
[in Buchform], ausführlicher Wochenschau u. c.) vierteljährig K. 2.64,
halbjährig K. 5.20, für wöchentliche Zusendung der reichhaltigen
Samstag-Ausgabe (mit Roman- und Familien-Beilagen [in Buch-
form], ausführlicher Wochenschau u. c.) vierteljährig K. 1.70, halb-
jährig K. 3.30. Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jeder-
zeit beginnen, auf die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines
(beliebigen) Monats an. Probenummern gratis.

Die Verwaltung d. „Österr. Volks-Zeitung“, Wien, I., Schulerstrasse 16.

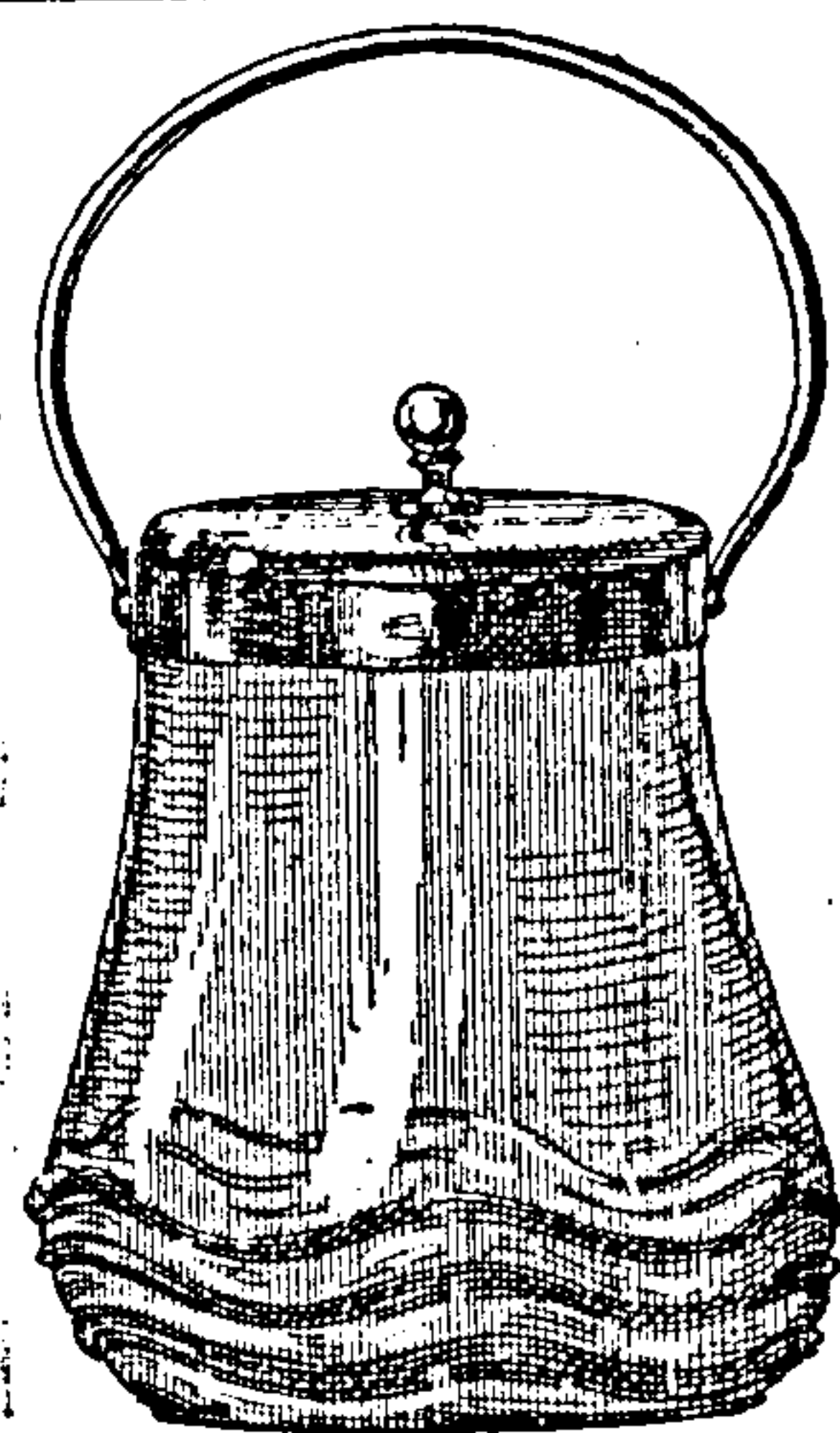
Praktische
Weihnachts-
Geschenke

in
Nickel- und Kupferware
empfiehlt

Theod. Rauer

„zur Wiener Küche“
Graz, Murgasse 14.

Spezialität: 4433
Komplette Kucheneinrichtungen



Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon 39

empfiehlt sich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé),
wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und
Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — **Trockenlegung feuchter Mauern.**

Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.

**Klavier-Niederlage
und Leihanstalt****Berta Volckmar**staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. St.,
gegenüber dem k. l. Staatsgymnasium.Ratenzahlung. — Billigste Miete. — Eintauch und Verkauf überpielter
Instrumente. Telephon Nr. 57. Check-Konto Nr. 52585.

Karl Rehnert's Nachfolger.

4254

**Bruno Hiebler, Kürschner und
Kappenmacher**

Graz, Murgasse Nr. 1

empfehlen sein reiches Pelzwarenlager besonders in Jagds-, Krägen,
Muffen sowie Herren-, Stadt-, Jagd- und Reisepejzen, Fußböden-,
-Säcken und -Decken. Größtes Lager in Kinder-, Sport- und allen
anderen Arten Kappen. Neubestellungen und Reparaturen werden auf
das schnellste und billigste gefertigt. Jede Aufbewahrung über den
Sommer wird mit Garantie angenommen.

Nur erstklassige

Photographische Apparate

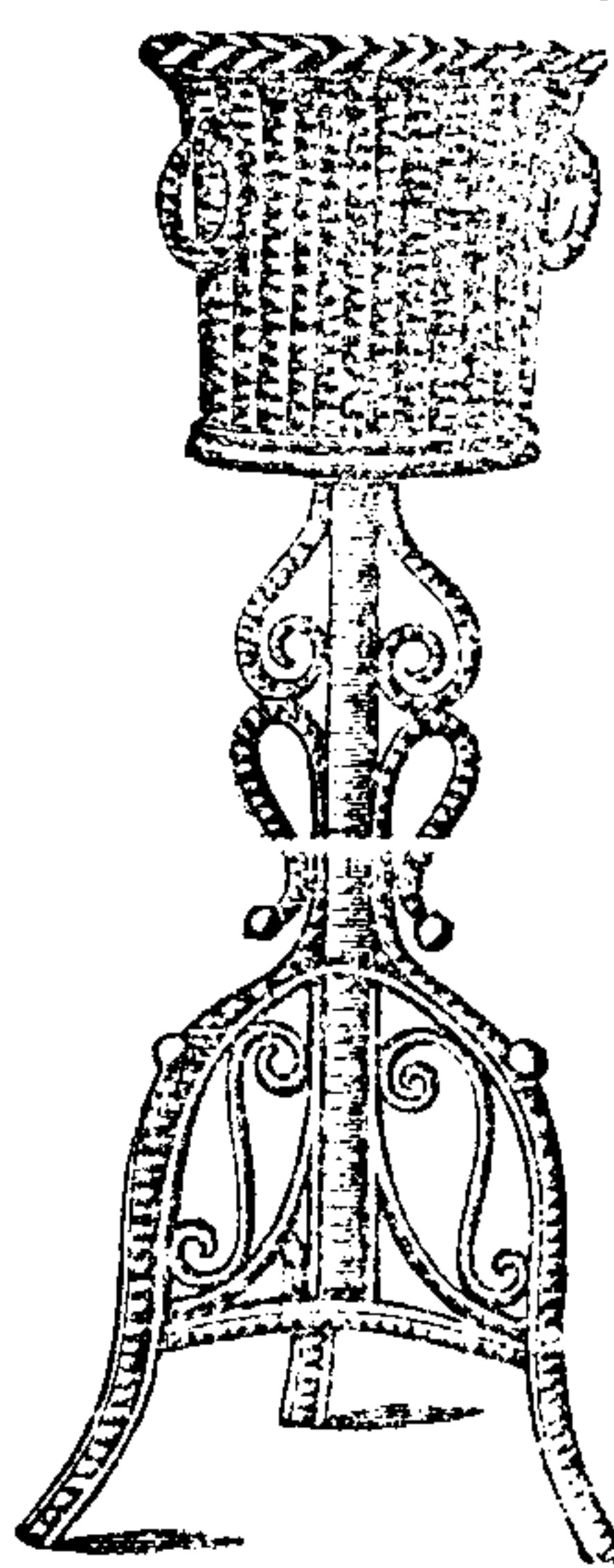
Görz-Trieder-Binocle

bei guten Referenzen.

Kleinste Teilzahlungen.

Karl Th. Meyer, Obere Herrengasse 39

Erste Spezial-Niederlage für photographische Manufaktur.

**Große Auswahl**

von Rohwaren eigener Erzeugung

WeihnachtsgeschenkeBlumentische, Teetische, Arbeitsständer
Kassetten, Papierkörbe, Notenständer,
Kinderseffel, Puppenwagen, Zeitungsmappen,
feine Salons-Holzkränze. Jeder
in dieses Fach einschlagende Artikel
wird genau nach Maß ausgeführt.Reparaturen werden schnell und
billigst ausgeführt bei**Andreas Prach**

Tegetthoffstraße 21.

Dann gebrauchen Sie umgehend R. Wolfs

**Fenchelmalz-Extrakt
Bonbons**sicherstes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Ver-
schleimung. Während des Tages stückweise,
abends 2 bis 3 Stück in heißen Wasser oder
Tee gelöst genommen, schafft umgehend Besserung.
Bäckchen à 20 H. Zahlreiche Dankeserkenntnisse.

Haupt-Depot; Karl Wolf, Marburg a. D.

Erfolgreich bei den Firmen: Kaufmann Ferdinand,
Fischer Friedr., Fontana Silvester, Hartinger
Ferd., Janschet Ferd., Koroschek L., Leinschitz
Franz, Winzertisch & Elepe, Quandest Alois,
Erl. Hans, Walz Josef, Weigert Adolf, Wal-
land M., Biegler M., Mydlil M., Haber Karl.

Mahrenberg: Bauer Johann, Rager Franz.

Saldenhofen: Krennig Johann, Schuligoi Joh.

Murel: Leber Johann.

Madersburg: Pretner Rudolf.

Windisch-Feistritz: Winter A.

Windisch-Graz: Apotheke A. Rebul.

Pettau: R. Schultze, J. Kasimir.

Leibnitz: J. Ritter, J. Schier.

Luttenberg: F. Perzog.

**H
U
S
T
E
N
Sie?****Karpfen**lebend, gut ausgewässert, bringt
wieder jeden Freitag u. Samstag
auf den Fischplatz M. D. Sauf
in Arnfels. 4414**Geld, rasch zu 4-5%**Darlehen für Personen aller
Stände (auch für Damen), von
400 K an, mit und ohne Bürgen
in beliebigen Raten-Rückzahlungen.
Hypothek - Darlehen zu 3 1/2 %
effektiv bis 100000 K. Der allg. Geld-
markt, Budapest VIII. 4246Bei der städtischen Pump-
station sind circa 4426

1300

Tichtenbäumchenzu verkaufen. Anzufragen im
Rathaus, Tür 4.**Stubenmädchen**welches nähen, faden, Zimmer auf-
räumen und persönliche Bedienung
versteht, wird gesucht. Triester-
straße 65, 1. Stock. Vorstellen um
10 Uhr vormittags. 4428

Sehr gutes

4215

Klavierbillig zu verkaufen. Volksgarten-
straße 24.**Eiskeller**80-100 Fuhren fassend, bei Frau
Katharina Macher, Josefsasse 3,
billig zu vermieten. 4225**Sofort zu vermieten**ist eine vierzimmerige Wohnung
samt Zubehör, Dienstbotenzimmer
und Gartenanteil im Parterre. Ein-
ziehtermin 1. Jänner 1909. Anzutr.
Baumeister Dermuschel, Reiserstraße.**Arbeiter**die mit Brechen von Kaporstein
gut umgehen können, finden Winter-
beschäftigung bei S. Schmid u.
Ch. Speidel, Ringofenziegelei in
Melling, Marburg. 4389

Tüchtige

Arbeiterinnenwerden sofort aufgenommen
bei Frau Malie Tischler,
Tegetthoffstraße 27. 4412**Trauer- und
Grabkränze**mit Schleifen und Goldschrift, in
jeder Preislage, konkurrenzlos in
Ausführung und Billigkeit, bei**A. Kleinschuster, Marburg**

Herrngasse 12. 3887



Krawatten
in größter Auswahl
sowie sämtliche
Herren-Artikel
Modewarenhaus
J. Kokoschinegg
MARBURG

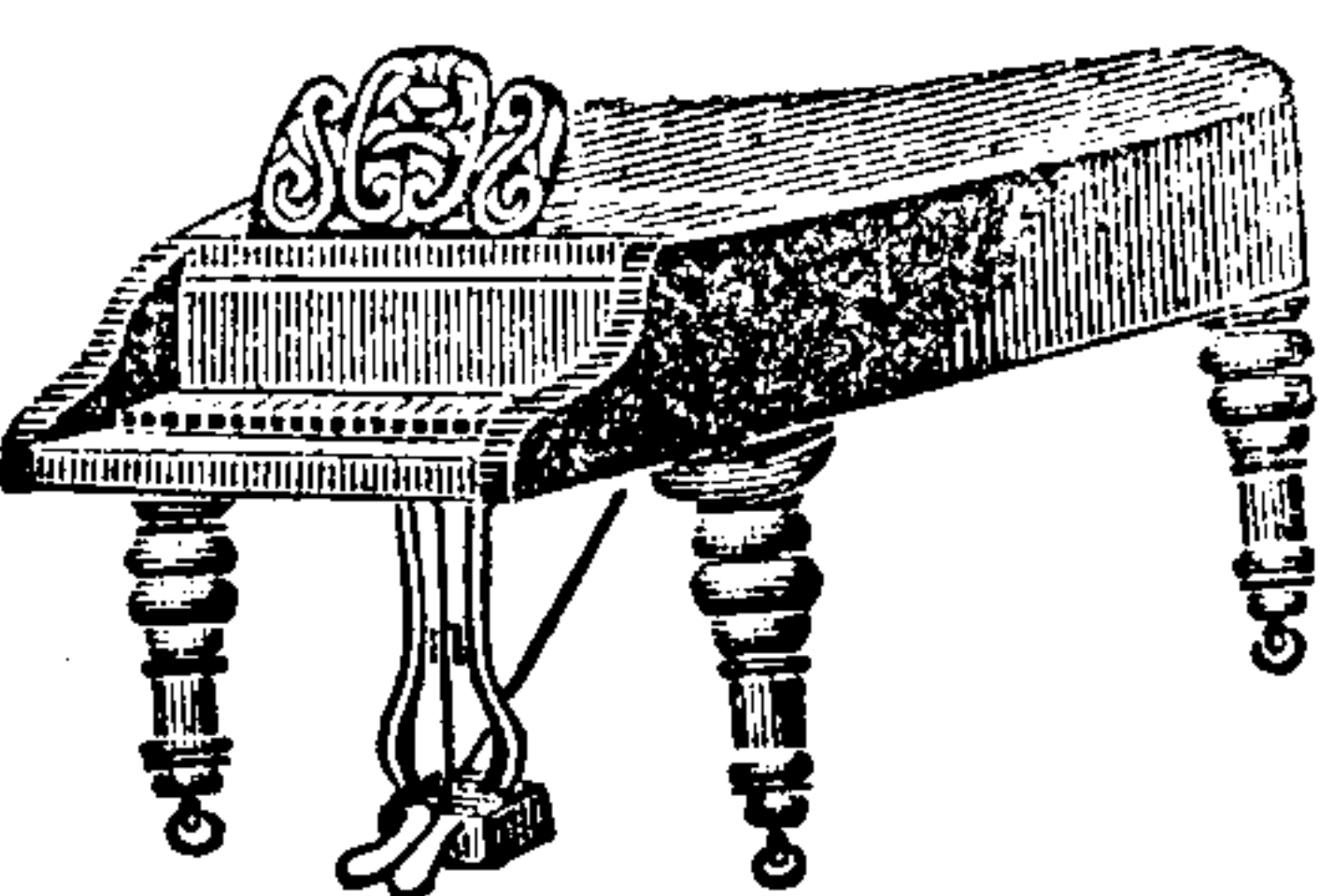
Schön möbliertes

Zimmerstreng separiert, mit oder ohne
Verpflegung zu vermieten.
Volksgartenstraße 6, 1. Stock.**Eckwohnung**mit sehr großem Balkon, süd- und
ostseitig, 3. Stock, im Ludwigshof,
Domgasse 1, ab 1. Jänner event.
1. Februar 1909 zu vermieten. An-
zufragen bei Herrn Joh. Preschern,
Hauptplatz 13. 4153


**Alle
Drogen
Chemikalien**
für
technische
u. wissenschaftliche
Zwecke.
Adler-Drog. Karl Wolt
Marburg, Herrngasse.

**Clavier- und Harmonium-
Niederlage u. Leihanstalt**

von

Isabella HoyniggKlavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,

Schillerstraße 14, 1. St., Hofg.

Große Auswahl in neuen Pianinos
und Klavieren in schwarz, nuß matt
und nuß poliert, von den Firmen
Koch & Korfeldt, Böhl & Heilmann,
Reinhold, Pawel und Petrof zu
Original-Fabrikpreisen. 29I. Steierm. r. Selbsthilfs-
Genossenschaft m. b. H.
Graz, Frauengasse Nr. 7.
Gegründet im Jahre 1881.**Vorschüsse**gegen Bürgschaft von 400 Kronen
aufwärts in jeder Höhe. Bequeme
Abzahlung in Monats- oder Wochen-
raten. — Man verlange Druckform.Eingezahlter Ge-
schäftsanteil . . K. 1,907 406 50
Spareinlagenstand K. 1,722 641 82
Rücklagenstand . . K. 62,957 04**Zu verkaufen**weiße Rüben groß, Mehen
K. 1.20„ „ „ „ „ „
K. 1.—**Peter Wresnig, Triester-
straße 3. 4200**

Vorzüglicher

**neuer Wein u.
Apfelmöst**wird im großen und kleinen
jezt beim ersten Abziehen ver-
kauft von 50 Liter an. Anfr.
Frau König, Tegetthoffstraße 1,
2. Stock rechts.

Zwei möblierte

Zimmerstreng separiert, an einen Herrn
mit oder ohne Verpflegung zu ver-
mieten. 4418**Personen**besserer Stände bietet sich leichter u.
lohnender Nebenverdienst durch
schriftl. Arbeit, die nur einige Mi-
nuten täglich erfordert. Keinerlei
Ausg. nötig. Keine Berufsfindung.
Große und schöne Sache. Dauernder
Verdienst. Offerte gewissenh. Herren
und Damen unter Chiffre „Diskre-
tion“ an die Annoncen-Expedition
von Josef Heuberger, Graz, Herren-
gasse Nr. 1. 4403

Fleißiges braves 4411

Mädchenwünscht Posten als Verkäuferin
oder Kassierin. Erlegt eventuell
Kaution. Anfrage in W. d. Bl.**Geld Darlehen**an Personen jeden Standes (auch
Damen) zu mäßigen Zinsen, auch
ohne Bürgen, gegen kleinste Monats-
raten, sowie Hypoth. - Darlehen be-
sorgt rasch u. kulant D. S. Scheffer,
Budapest, VII. Barosier 13. Retour-
marke. 4310**Bruch-Eier**

3 Stück 22 Heller.

A. Simmler

Exporteur, Blumengasse.

An Sonn- und Feiertagen ist
mein Bureau u. Magazin geschlossen.**Kunststein-Fabrik und
Baumaterialien-Handlung**

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

empfehlen sein reichsortiertes Lager von Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigem Metallique-Platten,
Futtertrögen, Brunnenabdeckungen, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: Steinzeugröhren, Mett-
lachherplatten, Gipsdielen und Sprentafeln. — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen
zur Ausführung übernommen, wie Kanallösungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc.**C. Pickel, Marburg**

810

**Trocknung mittelst neuestem elek-
trischen Trockenapparat.**

Gustav Pirchan, Marburg

Familie Andreas Pettek.

Familie Huberger.

Warnung: Nur Original-H-Stollen werden aus Spezial-Stahl hergestellt; man hute sich vor Nachahmgn., die infolge minderwertigen Materials unbrauchbar sind, und achte beim Einkauf genau auf obige Schutzmarke, welche sich auf jedem Original-H-Stollen befindet.

Marburg, den 3. Dezember 1908,

Marburg, Postgasse Nr. 4.

Marburg, Herrengasse 14.

Kinder-Spielwaren. Gesellschafts-Spiele.